

# ERWÄHLTER FREMDLING

„... an die Gemeinde Gottes ...“ 1. Kor. 1, 2

Nr. 35 - März 2007

## **Kauf des Gemeindehauses mitten in Heilbronn!**

Nun ist es soweit! Wir haben ein Gemeindehaus erworben. Seit dem 01.02.2007 dürfen wir Renovierungsarbeiten durchführen und hoffen ab dem März dort Gottesdienste zu feiern.

Das Gemeindehaus steht mitten in der Stadt Heilbronn in der Dammstrasse 55 auf einem Territorium von rund 1500 qm. Das Gebäude wurde in den 50er und 60er Jahren von evangelischen Christen als Gemeindehaus für Gottesdienste mit einem evangelischen Kindergarten gebaut. Die Evangelische Kirche hat sich aber 2006 entschlossen, das Gebäude zu verkaufen und den Kindergarten nach Möglichkeit zu erhalten. Nach vielen Gebeten und langen Verhandlungen haben wir nun das Gebäude gekauft und freuen uns, dass in diesem Gebäude der evangelische Kindergarten weiterhin funktionieren kann.



---

### **Christlicher Kindergarten und Gebetshaus Gottes bleiben erhalten!**

---

Als wir nach den ersten Verhandlungen mit der Ev. Kirche zu einem Erwerbpreis gekommen sind, haben wir eine Umfrage in der Gemeinde gemacht. Es ergab sich, dass die Mehrzahl sich für den Kauf ausgesprochen hat, ein Teil hat sich enthalten und ein Teil war nicht dafür. Unser Wunsch war aber Gottes Willen zu erfahren. Mit Gebet haben wir die Verhandlungen eingestellt und der Kirche gesagt, dass wir noch ein deutliches Zeichen von Gott erwarten, um seinen Willen deutlich zu sehen. Wiewohl wir gehört haben, dass sich auch andere Interessenten an dem Gebäude gemeldet haben, haben wir einen Monat lang keinen Kontakt zu den Ansprechpersonen aufgenommen. Als wir wieder ins Gespräch ka-

men, wurde uns der Preis um 50.000 Euro nachgelassen. Wir bekamen ein Zinsloses Darlehen von der Kirche für zwei Jahre in Höhe von 30.000 Euro und von der Bank wurde der Zinssatz von 4,8 auf 4,3 Prozent gesenkt. Wir bekamen auch den alten Flügel, der im gleichen

Raum weiterhin Lieder zu Gottes Ehre spielen wird.

Diese Zeichen nahmen wir als Geschenk aus Gottes Hand und haben unser „Ja“ zum Kauf gesagt. Es verging noch eine Weile bis die Formalitäten schriftlich abgewickelt wurden...

Es war ein segensreicher Monat auf unserer „Baustelle“. Welche Freude ist es, wenn am Samstag 30 bis 40 Leute zum Helfen kommen und wenn wir sehen, dass wir die Grunderwerbssteuer, die Notarkosten und die ersten Renovierungskosten mit Gotteshilfe unabhängig vom Bankdarlehen bezahlen konnten.

Die Gnade Gottes ist groß!

Es ist noch eine weitere Sache, für die wir Gott und den Vertretern der evangelischen Kirche danken wollen: die Ver- ➤ ➤ *Fortsetzung auf Seite 3*

# Inhaltsverzeichnis

Seite

Kauf des Gemeindehauses mitten in Heilbronn	1
Gedicht: Mein Leben	2
Die Übersetzungen der Heiligen Schrift schreitet voran	3
Bibel	3
Warum gerade der Bibel glauben	4
Warum die Bibel wichtig ist	4
Wertlosigkeit - Höchste Gefahr für unsere Gesellschaft	6
Ein Buch für die Insel	7
Damit die Welt erkennt wer Gott ist - Der Auftrag des Herrn an die Gemeinde Gottes	8
ZEUGNISSE	
Wunderbare Erlösung und die Gefahr, wenn der biblische Glaube unkontrollierten Gefühlen unterliegt	10
Das Gebet in der Gemeinde	18
Zeugnis von Viktor Rotfuß	18
Gott hilft	19
Eine Erfahrung	19
Nur Gott kennt den Weg	20
Lied: Zu Jesu gefunden	20
MISSIONSEINSÄTZE	
Bericht über die Gemeinde, Kinderheim und Bauarbeiten	21
Das Wort Gottes ist im Bezug auf Waisen auch heute noch aktuell	22
Silvester mit Waisen in der Ukraine	22
Reise nach Krasne im Februar 2007	23
INFORMATIONEN	
	24

## Mein Leben

Mein Leben ist Herr Jesus Christ,  
Sein Tod ist mein Gewinn,  
Und wo auch mein Gedanke ist,  
Ist Er da mittendrin.

Er ist mein Auferstehungsgeist,  
Des Daseins höchster Sinn,  
Und diese Wahrheit um mich kreist,  
Wo ich nur zeitlich bin.

Ich lege auf Ihn jede Last,  
Die öfters scheint zu schwer.  
Er hilft mir ruhig, ohne Hast,  
Wenn 's dunkel wird umher.

Das Kreuz, auf dem Er für mich starb,  
Wirft Strahlen wie ein Licht,  
Und es beleuchtet jede Narb,  
Die Qualen im Gesicht.

Er ist mein auserwählter Weg,  
Die Wahrheit meiner Welt,  
Des Lebens sachlicher Beleg,  
Der an den Wunden hält.

*Alfred Anselm, Amorbach, 07.02.2005*

## Kauf des Gemeindehauses, Gemeinde Gottes Heilbronn

*Fortsetzung von Seite 1* >> handlungen waren sehr korrekt, freundlich, brüderlich, christlich. Wir konnten mit vollem Vertrauen zueinander handeln, besonders als es um die Verfassung der langen notariellen Verkaufs- und Vermietungspapier ging. Als Ergebnis freuen sich die Mitarbeiter des Kindergartens und auch die Nachbarn des Gemeindehauses, dass das Gebetshaus und der Kindergarten erhalten blieben.

Ohne Gott hätten wir das nicht schaffen können.

Es lief unter seiner Regie und Ihm sei alleine die Ehre!

Unsere Schulden bei der Bank betragen 500.000 EUR. Wir freuen uns über jede Spende. Die Bankverbindung lautet: **Gemeinde Gottes e.V., Heilbronn, Kn.Nr. 67184, BLZ 62050000, Kreissparkasse Heilbronn.**

*Im Namen der Gemeinde, Paul Illg*

## Die Übersetzungen der Heiligen Schrift schreitet voran

Im vorigen Jahr wurde das „Buch der Bücher“ neu in vier Sprachen veröffentlicht, in denen es bisher keine Übersetzung gab. Damit erhöht sich die Zahl der Sprachausgaben der gesamten Heiligen Schrift auf 426. Das Neue Testament liegt in 1.115 Sprachen vor, 39 mehr als im Vorjahr. Zusammen mit den 862 Sprachen, in denen einzelne Bücher der Bibel übersetzt wurden, ist die Heilige Schrift zumindest in Teilen in 2.403 Sprachen zu lesen. Das geht aus der jüngsten Statistik des Weltbundes der Bibelgesellschaften (Reading bei London) hervor. Unter den neuen Übersetzungen der gesamten Heiligen Schrift sind Sprachen, die von relativ vielen Menschen gesprochen werden. So erhielten in Westafrika

rund 600.000 Einwohner von Burkina Faso und 200.000 in Benin, Niger und Togo die Bibel in der Sprache Gulmancema. Aber auch die knapp 10.000 Menschen, die die Sprache Cheke Holo auf den Salomonen-Inseln (Ozeanien) sprechen, können sich über die Bibel in ihrer Muttersprache freuen. Die Übersetzungsarbeit ist noch lange nicht abgeschlossen. Experten schätzen, dass weltweit rund 6.500 Sprachen existieren. Neben den Erstübersetzungen arbeiten Linguisten und Theologen aber auch Revisionen von Bibelausgaben, die in einer heute nur noch schwer verständlichen Sprache verfasst sind. 2005 kamen solche Überarbeitungen in 43 Sprachen heraus.

*idea*

## Bibel

Zerrissen, verurteilt, verbrannt.  
Gehasst, verachtet, verflucht.  
In Zweifel gezogen, mit Argwohn betrachtet,  
kritisiert.

Von Atheisten verdammt.  
Von Spöttern verspottet.  
Von Fanatikern übertrieben.  
Falsch verstanden und ausgelegt.  
Gegenstand von Schimpfkanonaden  
und Tobsuchtsanfällen.  
Ihre Inspiration geleugnet,  
- und doch, sie lebt -  
Sie lebt, als eine Lampe für unsere Füße.  
Sie lebt als ein Licht auf unseren Wegen.

Sie lebt als das Tor zum Himmel.  
Sie lebt als Normgeber für die Kindheit.  
Sie lebt als Richtschnur für die Jugend.  
Sie lebt als Inspiration für die Reifen.  
Sie lebt als Trost für die Alten.  
Sie lebt als Nahrung für die Hungrigen.  
Sie lebt als Wasser für die Durstigen.  
Sie lebt als Ruheort für die Müden.  
Sie lebt als Licht für die Heiden.  
Sie lebt als Erlösung für Sünder.  
Sie lebt als Gnade für die Glaubenden.  
Sie zu lieben, bedeutet, sie anzunehmen.  
Sie anzunehmen, bedeutet ewiges Leben.

*O. Woods*

# Warum gerade der Bibel glauben?

Die Bibel ist das meistverkaufte Buch der Welt. Und doch verstaubt sie bei den meisten Menschen im Regal. Warum? Viele denken, sie sei langweilig und gespickt mit moralisierenden Regeln, ein erfundenes, weltfernes Märchenbuch.

Oder man erinnert sich an die eigene Schul- oder Studienzeit, in der nicht selten ein Religionslehrer oder Professor vermeintliche Resultate historischer Bibelkritik mit großem Eifer an den Mann brachte. Und hängen geblieben ist das eine: „Irgendwie war das alles nicht ganz so, wie es dort steht.“

Ich will an dieser Stelle gar nicht versuchen, die Bibel mit all ihren Kanten glatt zu reden. Aber auch unser Leben ist voller Kanten, die wir nicht immer erklären können. Wahr und echt ist es dennoch - oder gerade deshalb!

Die Bibel beansprucht für sich nicht, unter „wundersamen“ Umständen auserwählten Einzelpersonen offenbart worden zu sein wie zum Beispiel „Das Buch Mormon“ oder der Koran. Stattdessen beschreibt sie die Erfahrungen, die ganz normale Menschen in ihrem ganz normalen Alltag mit Gott gemacht haben. Manche dieser Erfahrungen mögen außergewöhnlich sein, andere weniger.

Überhaupt liegt der Reiz der Bibel in ihrer Vielfalt. Über rund 1.500 Jahre hinweg ist sie von mehr als 40 verschiedenen Autoren verfasst worden. Sie enthält viele verschiedene Arten der Berichterstattung wie zum Beispiel Rechtsammlungen, Geschichtsschreibung, Gebete oder auch Lieder. Schonungslos ehrlich wird dargestellt, wozu Menschen im Guten wie Bösen fähig sind.



Andererseits bedeutet das nicht, dass sie aus vielen unzusammenhängenden Stimmen besteht, die keinerlei roten Faden haben. In der Person von Jesus Christus finden all die verschiedenen Geschichten ihren Mittelpunkt. Das haben seit vielen Jahrhunderten Menschen immer wieder erlebt: Wie das bunte Mosaik eines Glasfensters erge-

ben all die verschiedenen Teile das Bild einer Person, die uns in unserer Menschlichkeit nahe ist, uns bedingungslos liebt und uns Hoffnung auf ein erfülltes Leben gibt.

Wenn Sie also die Bibel entdecken wollen, kaufen Sie sich eine. Fangen Sie nicht ganz vorne an, sondern zum Beispiel im Neuen Testament mit dem Lukasevangelium. Und wagen Sie es ruhig, Gott beim Wort zu nehmen, wenn Sie eines seiner vielen Versprechen lesen. Es dürfte spannend werden!

*P. Aschoff*

# Warum mir die Bibel wichtig ist

“In der Bibel finde ich das Leben, himmlisches und irdisches. In all seinen Seiten begegnet es mir dort: in Freude, Trauer, Hoffnung und Verzweiflung, im aufstrebenden und begrenzter werdenden Leben. Gott begegnet mir in der Bibel mit Seiner Liebe und Leidenschaft für die Menschen. Sie zeigt mir: Gott läßt die Menschen nicht los. Die Bibel eröffnet mir neue Wege meines Lebens.“

*Angela Merkel, Bundeskanzlerin*

„Jeden Morgen lese ich einen Abschnitt - als Vitaminspritze und Wegweiser für den Tag. Ich

habe in meinem Alltag mit Worten zu tun, mit aktuellen Meldungen und politischen Reden. Doch vieles Reden ist Gerede, manches Tun Getue. Da brauche ich eine Nachricht, nach der ich mich richten kann.

Die Bibel ist jeden Tag eine Neuerscheinung. In ihr stehen viele alte Geschichten, die jeden Tag neu passieren. Die Nachrichten von heute sind bereits morgen von gestern. Zeitlos aktuell bleibt das Evangelium, die gute Botschaft - gerade in einer Welt so vieler schlechter Nachrichten. Die Bibel ist Gottes Liebesbrief an mich.



Keine leeren Worte, sondern Mutmacher voller Verheißungen. Keine Drohbotschaft, sondern Frohbotschaft.

Für mich ist die Bibel das Powerbuch! Doch entscheidend ist, dass sie vom Lese- zum Lebensbuch wird.

Wer glaubt, die Bibel umformulieren zu müssen, sollte sich besser gleich eine neue Bibel schreiben. Wir Christen wollen keine andere, weil wir mit ihr erfahren haben, dass Gott als ein lebendiger und heilender Herr existiert.

An keinem Buchscheiden sich so die Geister wie am Buch der Bücher: der Bibel.

Kein Buch der Weltliteratur ist so kritisiert worden, so seziert und totgesagt. Der französische Spötter Voltaire prophezeite mit vollmundigem Zynismus, hundert Jahre nach seinem Tod werde es die Bibel nur noch im Museum geben. Spätestens 1878 hätte dies eintreffen müssen.

Ein weiteres Jahrhundert später schreibt das Modemagazin „Eile“: „Die Bibel, das Powerbuch, feiert ein wundersames Comeback. Gerade jungen Leuten ist sie göttlicher Lesestoff.“ „Totgesagte leben länger. Gerade jetzt kommt die

Meldung, dass Bibelteile in 2.403 Sprachen übersetzt sind.

Dieses alte Buch hat von seiner Aktualität und starken Anziehungskraft nichts verloren. Es ist Dynamit. Sprengstoff gegen alle Resignation, Energiequelle für leer gelaufene Lebensbatterien. Wäre die Bibel ein Buch wie jedes andere, sie wäre längst unter den Wanderdünen des Zeitgeistes versandet.“

*Peter Hahne, ZDF-Moderator*

„Die Bibel ist für mich Begleiter durch das ganze Jahr. Sie gibt damit der Zeit Struktur. Die Bibel ist „gutes Stück“ für die wichtigen Dinge in der Familie: Ohne das Lesen der Lukas-Version der Geburt Jesu beginnt Weihnachten nicht. Und ohne den Korinther-Brief „...hätte aber die Liebe nicht, wäre ich dröhnendes Erz...“ (1 Korinther 13) gibt es bei uns keine Hochzeit.“

*Prof. Dr. Norbert Walter, Chefvolkswirt Deutsche Bank Gruppe*

„Durch die Botschaft der Bibel habe ich gefunden, wonach ich gesucht habe.“

*Xavier Naidoo, Musiker*

---

### **Die Bibel ist das beliebteste Buch**

Im Verlauf der Kirchengeschichte gaben Menschen lieber ihr Leben als ihre Bibel preis; um ihretwillen erlitten sie Gefangenschaft, Folter und Tod.

### **Die Bibel ist das gehassteste Buch**

Politiker aller Zeiten, selbst religiöse Führer und deren Helfer raubten und vernichteten die Bibel, wo immer sie ihrer habhaft werden konnten.

### **Die Bibel ist das umstrittenste Buch**

Um kein anderes Buch der Weltgeschichte wurde und wird von so vielen Menschen mit solcher Leidenschaft gekämpft und diskutiert.

### **Die Bibel ist das ehrlichste Buch**

Nur die Bibel zeigt dem Menschen, wer und wie er wirklich ist. Sie beschönigt nichts, lässt nichts aus und übertreibt nicht.

### **Die Bibel ist das wichtigste Buch**

Auf alle anderen Bücher der Welt kann man

verzichten und dennoch leben; aber ohne die Botschaft der Bibel gibt es kein ewiges Leben. Kein Buch der Welt hat so viele Menschen verändert wie die Bibel.

Gott selbst ist der Autor! Welch anderes Buch könnte das von sich behaupten?

### **Die Bibel ist das universellste Buch**

Verstanden von allen: jung und alt, arm und reich, gebildet und ungebildet, hoch und niedrig, schwarz und weiß, rot und gelb, hoch- und unterentwickelt.

### **Die Bibel ist das herausforderndste Buch**

Wer immer mit ihr in Berührung kommt, muss Stellung beziehen - entweder für oder gegen sie. Sie lässt mit ihrem Inhalt keinen Leser neutral.

### **Die Bibel ist ein unverwüsthliches Buch**

Gott selbst wacht über seinem Wort. Alle Versuche, die Bibel zu vernichten, sind gescheitert und werden auch in Zukunft scheitern.

# Höchste Gefahr für unsere Gesellschaft - Wertlosigkeit

Falls unsere Gesellschaft nicht zurückfindet zu den Werten der Bibel, ist sie in höchster Gefahr, sich selbst zu zerstören. In ähnlichen Situationen der Geschichte war die Botschaft der Bibel ein Licht in der Finsternis.

Gottes Wort, die Bibel, besitzt eine unerschöpfliche Vitalität, zudem eine erstaunliche Beharrlichkeit, Licht ins Dunkel zu bringen. Was ist der Grund dafür? Es ist das göttliche „Es werde!“, das seinem Wort innewohnt.

---

## Das Buch der Bücher

---

Von ca. 40 Autoren während eines Zeitraums von 1500 Jahren geschrieben und zusammengestellt, ist sie heute aktuell wie eh und je. Wahrheit ist immer aktuell. Sie wurde ganz, oder Teile davon, in mehr als 2000 Sprachen übersetzt. Immer noch sind Menschen unterwegs, das Buch der Bücher in weitere Sprachen zu übersetzen.

Nie habe ich davon gehört, dass Menschen es wagten, an entlegenen Orten unserer Erde unter größten Entbehrungen und Mühen, ja gar unter Einsatz ihres Lebens, die Werke Schillers oder Shakespeares zu übersetzen. Erstaunlich ist, dass dieses mit der Bibel heute noch vielerorts geschieht.

Bevor man den Menschen das Wort Gottes in ihrer Sprache weitergeben konnte, mußten die einheimischen Sprachen von den Bibelübersetzern oftmals zuerst alphabetisiert werden. Dabei wurde der Großteil der Übersetzungen nicht etwa in den ersten Jahrhunderten, sondern in den letzten 150 Jahren gemacht.

Kein anderes Buch hat je eine solche Auflage erzielt wie die Bibel. Wo sie hinkam, brachte sie Licht, in dem sich Menschen erkennen, Buße tun und Hoffnung durch Erlösung finden konnten.

Dabei hatte die Bibel die Fähigkeit, nicht nur den Zusammenbruch einer Zivilisation zu überdauern, sondern auch Licht ins Dunkel des darauf

folgenden Mittelalters zu bringen.

---

## Licht in der Dunkelheit

---

Als im vierten und fünften Jahrhundert das römische Reich anfang, sich wegen innerer Korruption aufzulösen und schließlich von Feinden überrannt wurde, übersetzte Hieronymus, der bedeutendste Bibelwissenschaftler seiner Zeit, die Bibel in die lateinische Sprache, die Vulgata. Diese Übersetzung war ein in Kirchen und Klöstern geschätztes Licht in den darauf folgenden dunklen Jahrhunderten.

Zur gleichen Zeit übersetzte Wulfila, einer der Goten, die Bibel in die Sprache seines Volkes. Angeblich wurden viele von ihnen Christen. Das wäre auch eine Erklärung dafür, warum die Goten bei der Besetzung Roms sowohl Kirchen verschonten, als auch diejenigen, die darin Zuflucht nahmen, unbehelligt ließen.

In den Jahren des Niederganges des römischen Reiches fielen die Angeln und Sachsen in der römischen Provinz Britannien ein. Irische Missionare, die die Bibel in Ehren gehalten hatten, brachten die Botschaft des Evangeliums zu den heidnischen Angelsachsen. Mit den Missionaren kamen auch die Bibeln ins Land.

Das 15. Jahrhundert war eine dunkle Zeit in der Christenheit. Die offizielle Kirche war korrupt und gespalten durch rivalisierende Päpste. Diesen Umstand nutzten die Feinde des Evangeliums. Die ottmanischen Türken nahmen Konstantinopel ein, dieses jahrhundertealte Bollwerk gegen den Islam, und trugen den Halbmond bis vor die Mauern Wiens.

Nach diesen dunklen Jahren wurde, verknüpft mit der Person des Reformators Martin Luther, ein Bibelwort sehr bedeutend, ja geschichtsträchtig, das sich sowohl im Alten Testament als auch im Neuen findet: „Der Gerechte wird seines Glaubens leben!“

Dieses Wort brachte Friede und Heilsgewiss- ➤➤

heit der durch Werksgerechtigkeit gequälten Seele Martin Luthers.

Eine geistliche Erweckung unter John Wesley, ausgelöst durch das Lesen der Bibel im ausgehenden 18. Jahrhundert, ersparte den Engländern eine blutige Revolution, während man in Frankreich die Bastille stürmte und trotz Aufklärung und des Kultes der Vernunft Hunderttausende mit Guillotine hinrichtete.

Im 19. Jahrhundert gab es ganze Gruppen von Menschen die versuchten, den christlichen Glauben zu untergraben. Im scheinbaren Gewand der Wissenschaft versuchten sowohl Theologen als

auch Leute wie Darwin und Voltaire, die Aussagen der Bibel als Grundlagen christlichen Glaubens zu zerstören.

---

### Größte Verbreitung

---

Dennoch erreichte die Bibel gerade in dieser Zeit die größte Verbreitung ihrer Geschichte.

Wie sehr wünschen wir uns auch in unserer Zeit, in der so viele Fragen nach Werten aufgebrochen sind, dass das Wort Gottes zum Heil und Wohl einer ganzen Generation neu entdeckt wird.

*G.Kaupp*

## Ein Buch für die Insel

Welche drei Bücher würdest du mitnehmen, wenn du lebenslang auf eine Insel verbannt würdest?

Ich besitze eine Menge Bücher. Manche lese ich nie, manche manchmal, eins täglich: die Bibel. Sie ist die große Ausnahme, denn sie ist nicht Menschenwort, sondern Gotteswort.

Und dieses Wort ist nicht nur manchmal wahr, sondern immer. Nicht nur an einigen Stellen, sondern an allen. Nicht nur am Sonntag, auch im Alltag. Nicht nur in besonderen Augenblicken, sondern für alle Zeit, für alle Fälle, für alle Menschen.

Sie kann sich die härteste Wahrheit leisten, weil sie die schönste Wahrheit zu bieten hat: die Liebe Gottes. Sie ist der rote Faden, der sich durch die ganze Bibel zieht. Ich kenne kein anderes Buch, das von der ersten bis zur letzten Seite die lautere Wahrheit sagt. Deshalb kann ich die Bibel mit gutem Gewissen jedem empfehlen.

In einem Kreis gläubiger und nichtgläubender Studenten stellten wir uns einmal die Frage: Welche drei Bücher würdest du mitnehmen, wenn du lebenslang auf eine Insel verbannt

würdest?

Erste Erkenntnis: Wie zu erwarten, stand bei den Christen die Bibel an erster Stelle, darüber gab es keine Diskussion. Aber eine Diskussion entstand, als unerwarteterweise auch die Atheisten die Bibel an erster Stelle nannten. „Weil sie so dick ist.“ „Weil sie soviel Stoff zum Nachdenken enthält.“

Weitere Erkenntnis: Beim zweiten Buch gab es noch eine schwache Übereinstimmung (meistens Goethes „Faust“), aber beim dritten hatte jeder etwas anderes. Ich hatte einen Gedichtband, der nächste Dostojewski usw.

Also: Ab dem dritten Buch war es eigentlich egal, welches man nahm — sie waren alle gleichermaßen unwichtig.

Und da bin ich erschrocken. Wände voller Bücher, Bände voller Wissen, der Ertrag der Menschheitsgeschichte — alles wichtig, aber nicht genug, wenn es darum geht, mit nur einem Buch ein Leben lang zu leben. Alles schön und gut, aber entbehrlich.

Bis auf ein Buch. Das Buch. Die Bibel.

*Theo Lehmann*



# Damit die Welt erkennt, wer Gott ist

## *Der Auftrag des Herrn an die Gemeinde Gottes*

Ein einziger Satz der Bibel bringt den Auftrag des Herrn auf den Punkt: „So wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (Joh. 20,21) Wenn wir diesen Auftrag verstehen wollen, müssen wir uns damit beschäftigen wie Jesus gesandt wurde. Wie hat er geliebt, wie gehandelt, was hat er getan? Wir werden erkennen, wie darauf hin mit Jesus umgegangen wurde. Vielen entgeht, dass Jesus Christus nicht von der Welt gekreuzigt wurde, sondern von dem Volk Gottes; von religiösen, gottesfürchtigen Menschen. Jesus hat einen Auftrag und dieser Auftrag war nicht leicht. Auf der anderen Seite ist er auch ziemlich einfach. Bitte lest dazu das erste Kapitel im Epheserbrief. Als Gott sich über die Gemeinde Gedanken gemacht hat, hat er einen Beschluss gefasst. In diesem Kapitel wird sein Plan beschrieben. Das Kapitel ist eigentlich ein Lied mit sieben Strophen, die alle die Fülle der Berufung beschreiben. Alles läuft auf ein zentrales Wort hinaus, auf das auch andere Texte der Bibel hinweisen: Dass wir etwas seien „zum Lob seiner Herrlichkeit“.

Von Jesus heißt es: Am Anfang war das Wort, das Wort bei Gott und dieses Wort war Gott. Und das Wort wurde Fleisch, also Mensch (vgl. Joh. 1). Und was sah man da? Gottes Herrlichkeit! Paulus sagt. Ich bin den Griechen ein Grieche geworden, den Juden ein Jude geworden (vgl. 1. Kor. 9). Wozu? Um wenigstens einige zu gewinnen. Christi Ziel in der Welt ist, dass Menschen die Herrlichkeit Gottes sehen. An einer anderen Stelle rügt Apostel Paulus die Korinther: Was habt ihr für einen Gottesdienst bei euch? Wenn die Leute zu euch kommen und hören, wie ihr alle in Sprachen redet, was werden sie denken? Denken sie, ihr seid alle klug? Sie werden denken, ihr seid von Sinnen! Ich will lieber ein paar Worte mit dem Verstand reden, als tausend in unbekanntem Sprachen. Ich kann mehr als ihr alle reden in Sprachen, aber ich will das nicht. – Warum? Um seinetwillen? Nein! Um die, die Christus nicht kennen. Damit die Welt erkennt, wer Gott ist. Dazu gehört auch die Einheit der Gemeinde Jesu. Jesu selbst betet für diese Einheit der Gemeinde. Wir sollen alle eins sein, damit die Welt erkenne „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeliebten Sohn gab.“ Doch muss man nicht die Welt hassen? Eines steht fest: Was man nicht liebt, dem kann man auch nicht dienen. Das ist ein großes Problem. Wenn zum Beispiel die Gemeinde in Stuttgart eine Gemeinde für Stuttgart sein möchte, dann lautet die Frage: Was liebt ihr in Stuttgart?

Wenn du sagst: „Ich liebe die Stadt nicht. Mein Herz gehört nach Kasachstan.“ Dann gehörst du auch nach Kasachstan. Für missionarische Zwecke bist du hier zu nicht zu gebrauchen. Jesus liebt die Welt. Er ist nicht gekommen, um zu herrschen, sondern um zu dienen. Und wie hat er gedient? Er ging zu den Säufern und den Zöllnern. Er sprach eine Sprache, die viele ärgerte. Jesus war anders als die Gläubigen seiner Zeit, weil er die Welt liebte. Nicht was in der Welt ist - das ist ganz großer Unterschied.

Der Auftrag der Gemeinde im Epheserbrief besteht darin, etwas sein zum Lob seiner Herrlichkeit. Diese Herrlichkeit wird inmitten der Welt gelebt. Eine Gemeinde gibt es nur, weil es eine Welt gibt. Gäbe es die Welt nicht, gäbe es auch keine Gemeinde. Wir sind Botschafter an Christi statt, die sagen: „Lasst euch versöhnen mit Gott.“ Am einfachsten wäre es, wenn wir an dem Tag unserer Wiedergeburt in den Himmel kämen. Das wäre so viel einfacher, als sich nun auf Erden zu quälen, Versuchungen zu widerstehen, hinzufallen. Ein Prediger erinnert sich an einen Abend, an dem sich eine muslimische Frau und ihre Tochter bekehrt haben. Das war eine Freude. Sie waren überglücklich, sie haben gestrahlt. Doch welche Leiden stehen ihnen bevor! Sie werden von ihrer Familie verstoßen werden. Warum müssen diese Frauen durch solche Leiden gehen?

Im Jahre 2004 wurden auf der ganzen Welt etwa 260 000 Christen ermordet. Warum mussten sie sterben? Muss das alles sein? Wäre es nicht viel besser, wenn es am Tage ihrer Wiedergeburt gleich in den Himmel gehen würde, zum Herrn?

Doch wer predigt weiter? Das ist die Frage, das ist der Auftrag, das ist der Grund. Wenn Christen beten: „Ich bin fromm, damit ich in den Himmel komm.“ Dann sage ich: Das ist ein Kindergebet und hat mit dem Auftrag der Bibel nichts zu tun. Die Frage ist doch: Wozu sind wir da? Zum Lob seiner Herrlichkeit! Oder aus Liebe zur Welt. Was liebst du in der Stadt, in der du lebst? Wen liebst du? Für wen bist du bereit zu sterben, so wie Christus gestorben ist?

Ein weiterer Punkt in dem Text ist die Hoffnung, zu der wir berufen worden sind. Und zwar jetzt, heute. Wenn wir doch erkennen würden, dass der Leib Christi die Fülle all dessen darstellt, was es da gibt. Der Leib Christi, das ist die Gemeinde. Eine Ehrenbezeichnung, die in ihrer Tiefe kaum zu begreifen



ist. „Welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt“, heißt es im letzten Vers des Kapitels. Alles, was Christus darstellt, ist in der Gemeinde.

Wenn wir uns da umschaun, sehen wir unsere Brüder und Schwestern. Die sind jetzt da. Liebe Geschwister, das ist die Fülle, die Christus in uns hineingelegt. In jeden von uns ist etwas hineingelegt. Und wozu hat er es gegeben? – Damit wir in dieser Welt seine Herrlichkeit leben. Wenn die Herrlichkeit Gottes über uns kommt, bleibt niemand gleichgültig. Auch nicht die Verfolger! Die ersten Christen wurden verfolgt, sie wurden gejagt und die Gemeinde wuchs jeden Tag.

Auch in Russland wurden Christen verfolgt. Doch als sich in der Sowjetunion die Türen öffneten und die Möglichkeit bestand, auszureisen, was haben die meisten gemacht? Sie haben sich große Koffer gekauft; wir auch. Um aus dem Reich des Bösen wegzukommen. Alle wollten raus! Und die Meisten sind raus. Natürlich, wenn man ein bisschen länger in Deutschland ist, beginnen viele, humanitäre Hilfe zu schicken, um das schlechte Gewissen zu beruhigen. Aber sie lieben das Land nicht wirklich. Und was ich nicht liebe, dem kann ich auch nicht dienen. In China war es anders. Als Hongkong unter China gekommen ist, hat man erwartet, dass die Christen unter den Chinesen raus aus Hongkong gehen werden, weil es nun zu gefährlich war. Die Kommunisten waren gekommen und die haben alle verbannt, verfolgt! Doch was haben die Christen in Hongkong gemacht? Es gab Gemeindestunden, da lagen ganze Gemeinden auf den Knien und haben Gott gedankt, dass sie jetzt alle nach China reingehen können. Da sind dann Tausende, wenn nicht Zehntausende Christen den Märtyrertod gestorben.

Was ist unser Auftrag? Besteht unser Auftrag darin, uns selbst für den Himmel vorzubereiten oder darin, den Himmel auf Erden zu leben? Das ist ein ganz großer Unterschied. Jesus kam auf diese Welt, um hier zu sterben. Damit diese Welt erlöst wird. Jesus sagt, wir hätten den gleichen Auftrag. „So wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch.“ Das ist der Auftrag der Gemeinde; nicht selbstsüchtig sein. Da geht es nicht um die Erfahrung unseres selbst. Wenn wir erbaut werden, dann für die Mission. Damit wir mehr lieben. Damit wir die Menschen lieben.

Es ist sehr einfach herauszufinden, ob eine Gemeinde Gott liebt. Wenn sie es tut, lieb sie das, was Gott liebt. Und Gott liebt die Welt. Wenn die Gemeinde die Welt, in der sie lebt, nicht liebt, dann liebt sie Gott nicht. Sie nutzt Gott aus. Sie hofft, dass Gott hilft. Jesus wird reduziert auf den „lieben Heiland“.

Auf einen Heiland, der immer um einen besorgt ist. Auf einen Apotheker, der für jedes Wehwehchen ein Pillechen hat. Da komme ich zum lieben Heiland und bitte ihn, mir zu helfen, mich zu segnen, mich geistlich zu machen, damit ich in den Himmel komme. Der liebe Heiland ist die ganze Zeit mit mir beschäftigt. Der Heiland ist da, damit es mir gut geht. Wer steht im Mittelpunkt? Der Heiland oder ich? Ganz klar: Ich! Er bedient mich! Ich bin der Herr und er ist mein Diener! Das ist schrecklich!

Ein Prediger hat in einer Gemeinde eine Woche lang alle Gebete notiert. Er hoffte, dass nur ein einziger dafür beten würde, dass sein Arbeitskollege oder ein Türke oder irgendein alter Mann aus einem Altersheim zum Glauben kommen würde. Aber es ging immer nur um sie, ihre Frau, ihre Kinder. Am Ende dieser Woche hat er der Gemeinde gesagt: „Euch geht es überhaupt nicht um Gott, sondern nur um euch selbst. Wenn ihr singt „Herr, geh voran“, dann meint ihr das nicht. Ihr meint „Ich geh voran“ und du komm hinterher und segne meine Wege. Auf allen meinen Wegen soll sein dein Segen. Auf meinen Wegen!“

Ähnlich ist es, wenn es Schwierigkeiten gibt und wir immer nur jammern. So werden wir niemals glücklich. Wir werden niemals erfüllt werden, wir werden niemals strahlen. Niemals wird unsere Gemeinde in solch einem Fall herrlicher. Denn Herrlichkeit kommt von dem Wort „HERR“. Dann muss Jesus der Herr werden. Er muss sagen, was der Auftrag ist. Da muss man lieben, was er liebt. Du musst für das begeistert sein, wofür er begeistert ist. Er muss das Sagen haben, nicht du.

Wer sich Gottes Sache annimmt, der wird am Ende im Himmel sein. Jesus sagt, wir sollen uns um sein Reich kümmern und alles andere wird uns zufallen. Nirgendwo steht, dass wir unsere Wohnung im Himmel bauen sollen. Wir sammeln nur Schätze dorthin. Doch die sammeln wir auf Erden.

Erinnern wir uns: der erste Auftrag an uns besteht darin, etwas zum Lob seiner Herrlichkeit zu sein. Es soll mehr Zeit dem Loben Gottes in Liedern eingeräumt werden. Lieder die schweren Zeiten der Christen in Molltönen darstellen, verherrlichen Gott nicht. Die Bibel lehrt uns, dass die Berge, die Wälder, die ganze Natur Gott klatschen und jubeln soll. Damit ist nicht gemeint, dass wir nun in den Gemeinden klatschen sollen, darum geht es nicht. Es geht um die Verherrlichung Gottes? Viele können gar nicht mehr jauchzen, nicht mehr jubeln. Viele können sich nicht mehr freuen! Lasst uns doch Christen sein, die die Bibel ernst nehmen und ihre Erkenntnis aus der Schrift gewinnen. Und lasst uns Gott loben! Mit Worten allein funktioniert das

## ... Der Auftrag des Herrn an die Gemeinde Gottes

nicht. Wenn Menschen nur mit Worten und lauten Liedern Gott loben, dann wird es nur eine leere Hülle bleiben. Das Leben gehört dazu. Wenn das Leben strahlt, dann leuchten wir. Die Herrlichkeit Gottes in unserem Loben trägt dann eine Kraft, die sich überträgt auf andere.

Lob Gottes ist das Ziel der Gemeinde. Zum Lob seiner Herrlichkeit da sein. Damit die Welt uns erkennt. Damit sie erkennt, dass Christus der Herr ist. Eine Gemeinde, die ihre Prioritätenliste nicht geklärt hat, wird immer dazu neigen, an die erste Stelle die Befriedigung ihrer Wünsche zu stellen. Wenn wir die Verherrlichung Gottes nicht an die erste Stelle, die Evangelisation und die Mission nicht an die zweite Stelle gestellt haben, werden wir uns selbst immer an die erste Stelle setzen. Und dann

wird das ewige Thema darin bestehen, wie wir besser, frommer werden. Doch was hat es für einen Sinn, wenn jemand immer schöner wird – und die Schönheit ist nur für ihn da? Was hat die schönste Braut der Welt davon, wenn sie vor dem Spiegel steht und sich schön macht, wenn es keinen Bräutigam gibt? Wenn ich mich schön mache, dann doch mit einem Ziel! Wenn ich trainiere, dann doch mit einem Ziel. Deshalb müssen die Ziele, der Auftrag formuliert werden, bevor ich zugerüstet werde. Wenn ich mich auf den Lobpreis Gottes, auf die Mission Gottes hin, zurüste, entsteht die Kraft des Heiligen Geistes. Die Heiligung ist wichtig, sie ist zentral. Aber doch auf ein Ziel hin. Und mit einem Auftrag.

*Aus einer Predigt, von M. A. gekürzt.*

# Zeugnisse

## Wunderbare Erlösung und die Gefahr, wenn der biblische Glaube unkontrollierten Gefühlen unterliegt (Ein erschütterndes Zeugnis von John Pinkevich)

Mit diesem Interview möchte ich Sie mit einer der ungewöhnlichsten Geschichten bekannt machen, die ich je gehört habe. Wir haben John Pinkevich im Sommer 2003 kennengelernt, da er fing an, regelmäßig die Gottesdienste unserer Gemeinde (Slawische Biblische Gemeinde in Vancouver, Washington) zu besuchen. Von ihm habe ich mit meinen Freunden die Geschichte erfahren, die uns so tief erschüttert hat, daß es einfach unmöglich ist, sie nicht weiterzugeben. Da John beharrlich geistliches Leben suchte, geriet er in eine charismatische Bewegung und ging durch alle Stufen der Widmung in derer Lehre, bis er durch tragische Umstände von Gott herausgeführt wurde. Heute danken wir Gott für Seine unermeßliche Gnade, die sich so offensichtlich in Johns Leben bekundet hat. Ich hoffe, daß die Geschichte Johns zum Segen und zur Warnung für viele Christen sein wird. Gerade deshalb will ich sie Ihnen mitteilen.

*Margareth Kolomijtseva*

John Pinkevich wurde 1975 in Polen geboren. Seine Mutter war eine Russin, der Vater ein ukrainischer Pole. Von Kindheit auf wurde er in dem evangelischen Glauben belehrt. Zur bestimmten Zeit seines Lebens fing er an, «geistliche Zufriedenheit» in der charismatischen Bewegung zu suchen. Dieses Interview ist ein Zeugnis davon, wie Gott in seinem Leben gewirkt und ihn zur Quelle der wahrer biblischen Lehre zurückgeführt hat – zum Glauben, der nur auf Gottes Wort gegründet ist, und nicht auf Gefühlen, Erlebnissen und anderen Zusätzen, mit denen sich viele Menschen bemühen, den Glauben zu ergänzen (Röm.10,17; 2.Kor.4,18).

**FRAGE:** John, wie bekannt, bist du in einer Familie mit gläubigen Eltern aufgewachsen und hast von Kindheit auf von Christus gehört. Erzähle, bitte, ein wenig über deine Bekehrung zu Gott.

**ANTWORT:** Ich habe mich 1989 bei einer Evangelisierung bekehrt. Damals war ich 14 Jahre alt. In demselben Jahr, den 27. Juli, wurde ich

➤➤

getauft. Von Anfang an war ich sehr gottergeben, liebte sehr Gott und Sein Wort. Nach der Taufe wurde ich im Dienst aktiv, vor allem im Predigen und in der Jugendarbeit, half am Bau des Gemeindehauses. 1990 ist unsere Familie nach Amerika umgesiedelt. Hier habe ich mich auch aktiv dem Dienst gewidmet, begann ein Fernstudium an der Bibelschule «Logos» und wurde zu einem Helfer des Jugendleiters in einer Gemeinde in Spoken, Washington.

**FRAGE:** *Es ist bekannt, daß für Menschen, die nicht zur Ideologie und Praxis der charismatischen Bewegung von Kindheit gewöhnt sind, es ziemlich schwierig ist, die Barriere zu bewältigen, die sie von dieser Lehre trennen. Wie geschah es bei dir? Was bewog dich, unüberlegt in diese Umgebung zu wechseln?*

ANTWORT: Von Kindheit auf war ich wirklich überzeugt, daß charismatische Bewegung ein schwerwiegender Irrtum sei. Ich las verschiedene Bücher zu diesem Thema, auch das Buch über Charismatiker von J. Mc Arthur, und stand auf biblischen Positionen. Mein Abkehr von der Wahrheit fing sehr unbemerkt an. Allmählich ergriff mich die Geschäftlichkeit und die amerikanische Lebensweise, da ich wollte mich entfalten und finanziell wohlhabend werden. Ich habe ein Geschäft eröffnet, das sich mit Reparatur und Verkauf der PKW beschäftigte, und allmählich begann ich hinterlistig zu werden. Zugleich änderten sich meine Prioritäten. Die Versammlungen wurden für mich langweilig, die Predigten uninteressant, die Hymnen eintönig. Später entstanden Fragen wie «Wenn Gott lebt, warum zeigt Er sich nicht? Warum gibt es keine Wunder und Heilungen?» Zu dieser Zeit entstand in Spoken, wo ich damals lebte, eine neue charismatische Gemeinde unter der Leitung Romans Shidlovsky. Sie hieß «Gemeinde des vollen Evangeliums». Ich wünschte mir etwas neues, «lebendiges», und von Neugierde geplagt, ging ich dorthin.

Von Anfang an sah ich nichts schockierendes, alles schien mir sehr richtig zu sein. Ich hörte nichts gegen das Wort Gottes. Alles was dort gesprochen wurde, war über den Glauben, über das Blut Christi, über die Heiligkeit. Betreffs der Überzeugungskraft und der Sprachgewandtheit des Predigers konnte ich nur sagen, daß ich solche noch nie erfahren habe. Meine Bekanntschaft mit den Begriffen und der Praxis, die von der Bibel nicht bestätigt werden, fand erst dann statt, als ich die ganze charismatische Gesellschaft von Herzen annahm als etwas, was meine vorige religiöse Erfahrung weit übertraf. Man sagt, wenn man einen Frosch in siedendes Wasser wirft, so wird er sofort herauspringen, aber wenn man ihn ins kalte Was-

ser setzt und allmählich erwärmt, so wird er sogar das kochende Wasser nicht merken und schließlich auch zugrunde gehen. So war es auch mit mir.

**FRAGE:** *Was hat die entscheidende Rolle in deinem Übergang zu Charismaten gespielt?*

ANTWORT: Ich habe allen Predigten Romans Shidlovsky aufmerksam und aufrichtig zugehört. Im Hintergrund zu seinen allgemeinen Aufrufen zu einem «geistlicheren» Leben, sprach er unauffällig über die Notwendigkeit der Geistestaufer, begleitet von der Gabe des Zungenredens. Zum Beispiel, er sagte häufig: «Es ist genug, sich mit kraftlosem Baptistenleben zufrieden zu geben. Es sind neue geistliche Gaben und heilige Berufungen nötig». Solche Aufrufe waren eine gewöhnliche Erscheinung in jener Umgebung. Wenn ich zu meiner «alten» Gemeinde zurückkehrte, langweilte ich mich zu Tode. Diese alte langweilige Predigten und eintönige baptistische Hymnen... In charismatischen Gemeinden fesselten mich mehr und mehr die unbeschreiblich helle Gefühle der erhöhten Freude. Dies hat die entscheidende Rolle gespielt. Langsam habe ich aufgehört, mich der mir unverständlichen anderen Sprachen und Praxis zu fürchten, die ich in der Bibel nicht fand. Zu dieser Zeit habe ich meine «alte Gemeinde» schon endgültig verlassen und wurde zu einem aktiven Teilnehmer in der charismatischen Gemeinde. In meiner früheren Gemeinde hat man das gemerkt; meine Verwandten und Freunde bedauerten es sehr, und die Jugend betete und fastete für mich, indem sie Gott um meinen Rückkehr bat. Ich aber vertiefte mich mehr und mehr in die Praxis der charismatischen Lehre, und versuchte wirklich «geistlich» zu werden. Wenn ich ein Erlebnis erreichte, gewöhnte ich mich schnell daran, und mich zog es zu etwas größerem. So habe ich auf der Jagd nach der «wirklichen Geistigkeit» alle sechs Stufen durchgemacht, und nur auf der sechsten hat mich Gott angehalten und auf wunderbare Weise mir die ganze Lügenhaftigkeit dieses Weges gezeigt.

**FRAGE:** *Erzähle, bitte, was es für Stufen waren, von denen du sprichst. Wahrscheinlich war das Zungenreden die erste der «Gaben», oder nicht?*

ANTWORT: Wirklich, die sogenannte Geistestaufer mit den Zeichen des Zungenredens war die erste Stufe meiner Erkenntnis der «wirklichen Geistigkeit». Bei mir ergab sich lange nicht, in Zungen zu reden, obwohl ich mich sehr bemühte. Einmal predigte Roman Shidlovsky darüber, daß unser Verstand das Haupthindernis sei, die Gaben des Heiligen Geistes zu erlangen. Er sprach überzeugend, daß für den geistlichen Durchbruch wir unseren Verstand, der sich zum Unsinn des



verworrenen Lallens kritisch verhält, einfach «abschalten» müssen. Darüber las ich auch bei Benny Hinn. Erstens schien es mir ein wenig seltsam – seinen Verstand abzuschalten. Denn man versuchte mich mit Hilfe meines Verstandes davon zu überzeugen, daß der Verstand ein Hindernis für die Geistigkeit sei. Aber allmählich fing ich an, sich an solche Reden zu gewöhnen: «Laß deinen Verstand! Du sollst diesen Komplex zerschlagen! Öffne dein Herz und versuche nicht, diese Sprache mit Verstand zu verstehen! Mit deinem Verstand wirst du diese Salbung niemals verstehen! Der Verstand ist ein Hindernis! Laß deinen Verstand untätig, oder schalte ihn ab! Einmal war ich zu einer Begegnung mit Benny Hinn gefahren. Er sprach über die Lehre, die von seiner Vorgängerin, Kathryn Kuhlmann popularisiert wurde. Das Wesentliche bestand im folgenden: «Bezweifle niemals die Stimme des Heiligen Geistes, und niemals hege einen Gedanken, daß du irgendeinen Irrtum bekommen wirst; ohne Zweifel und Prüfung vertraue der Stimme des Heiligen Geistes». Und weiter: «Die größte Gefahr besteht dann, wenn wir die Stimme des Heiligen Geistes unter Zweifel stellen. In diesem Fall besteht die Gefahr, den Heiligen Geist zu schmähen». Allmählich habe ich begonnen, sich in diesen Aufrufen zu verlieren. Suchend nach der Geistigkeit, bin ich in einen Zustand geraten, da ich wirklich bereit war auf den gesunden Menschenverstand zu verzichten, um die ersehnte Wirkung des Heiligen Geistes zu erfahren. Einmal, da ich auf einem Gottesdienst in einer amerikanischen charismatischen Gemeinde war, habe ich mich entschieden, das zu machen, wovon ich schon oftmals gehört habe – sich von der Kontrolle über den Verstand loszusagen und dem emotionalen Strom der Geistigkeit anzuvertrauen. Ich erinnere mich noch, daß ich mir ohne Ende sagte: «Ich werde nicht versuchen, dieses Erlebnis mit dem Verstand zu verstehen, ich lasse meinen Verstand beiseite und nehme die Salbung des Heiligen Geistes an». Kaum habe ich mich von der Selbstkontrolle abgesagt, tauchte ich sofort in einen Strom der emotionalen Spannungen, mit denen der Saal buchstäblich erfüllt war. Ein Gefühl der Entzückung und der Vergessenheit hat mich erfaßt, und mein Mund fing an, formlose und unverständliche Laute von sich zu geben. Da dies alles mit sehr angenehmen Gefühlen begleitet wurde, habe ich gedacht, daß ich jetzt endlich verstanden habe, was wirkliche Geistestaufe bedeutet. Dieser Moment war mein Ausgangspunkt – der Anfang meines Eintauchens in diese Bewegung.

**FRAGE:** *Wenn alles so schön war, was ist den verkehrt mit dem Zungenreden? Vielleicht ist es*

*wirklich etwas, womit Gott Seine Kinder erfreuen will?*

ANTWORT: Ich glaubte aufrichtig, daß es so sei. Das Zungenreden wurde für mich zum Hauptpunkt des Christentums. Ich strebte danach und suchte es, weil es mit jenem hellen Gefühl verbunden war, das ich bei meiner Geistestaufe erfahren habe. Aber indem ich diese Erfahrung immer mehr praktizierte, fing ich an zu entdecken, daß es aufgehört hat, mir Zufriedenheit zu bringen. Sehr schnell wurde alles alltäglich und gewohnheitsmäßig – eine emotionale wiederholte Musik, «ein Eintauchen in die Anbetung», das Lallen in Zungen usw. Später, als Gott mich aus diesem Schreck herausgeführt hat, wurde mir bewußt, daß die Erfahrung des Zungenredens nichts anderes ist, als Massenpsychose, die wie das emotionale Doping wirkt. Es gibt angenehme Gefühle, aber sehr schnell beginnst du dich daran zu gewöhnen, und dich zieht es zu etwas größerem. Gerade so bin ich von der ersten Stufe – Zungenreden, zur zweiten – dem Fallen im Geist übergegangen.

Da ich mich von der Suche nach sinnlichen Effekten hinreißen ließ, die ich für wirkliche Geistigkeit hielt, war es dem Teufel schon leicht, mich weiter zu führen. An einem Sonntag war ich auf dem Gottesdienst, wo der Prediger diejenige rief nach vorne zu kommen, die Gott näher werden möchten und das Fallen im Geist erleben. Bis dahin war ich schon Zeuge gewesen, wie Menschen im Zustand der Ekstase rücklings fielen. Mir war es immer unangenehm, die Menschen in solchem Zustand zu sehen. Den Aufruf an jenem Tag hörend, stand ich vor der Dilemma. Einerseits, sagte Gott mir durch meinen Verstand: «Halt! Wo steht in der Bibel etwas über das Fallen rücklings geschrieben? Keine Stelle der Schrift spricht von solcher Erscheinung als von einem Anzeichen irgendwelcher Stufe der Geistigkeit». Andererseits wollte ich nochmals dieses merkwürdige Gefühl erleben, das mich erfüllte, als ich das erste Mal in Zungen sprach.

Der Prediger setzte den Aufruf fort, und in meinem Bewußtsein ertönte die Frage: «Willst du nun an der Stimme des Heiligen Geistes zweifeln? Wenn du zweifeln wirst, so werde ich von dir die Salbung wegnehmen, auch die Freude, das Licht und den offenen Himmel, und du kehrst wieder in das kraftlose Baptistenleben zurück und wirst die geistlosen Predigten hören. Erinnerst du dich noch, wie du deinen Verstand beiseite gestellt hast? Welche Freude du erlebt hast, welches Licht? Fürchte nicht, ich werde dich noch in eine größere Salbung einführen. Willst du nun rückwärts oder vorwärts gehen?»



Diese Gedanken drehten sich in meinem Kopf. Der Druck steigerte von der emotionalen musikalischen Begleitung. Einige haben schon begonnen, nach vorne zu gehen, und ich habe mich entschieden, indem ich sagte: «Gewiß gehe ich nach vorne. Ich will nicht in das kraftlose Leben zurück. Ich erinnere mich nicht mehr, ob mich der Prediger stieß, oder ob es als Ergebnis der Erwartung vor- kam, aber, zu ihm herangekommen, wurde ich buchstäblich rückwärts niedergeworfen – auf den Haufen, zusammen mit anderen Menschen aus der Menge.

Mit mir geschah, was mit dem schon erwähntem Frosch geschieht. Nur in meinen Fall, meine Umgebung aufwärmend, hat der Teufel mich noch geschickt mit erhöhten Gefühlen ernährt. Ich hatte wieder Freude und Befriedigung, wie beim ersten Mal, da ich in Zungen redete, erlebt. Dieses Erlebnis hat mich von der Richtigkeit meines Weges endgültig überzeugt. Von diesem Moment an waren bei mir überhaupt keine Zweifel. Die Freude, die erhöhten Gefühle, der emotionale Aufstieg und ekstatische Erlebnisse wurden mir zum Maßstab meiner Geistigkeit und tatsächlichem Grund meines Glaubens. In jener Zeit fühlte ich, daß ich mich der Erfüllung meines Traumes – dem Erlangen der wirklichen Geistigkeit, das mein Ziel war, näher kam.

**FRAGE:** *Du sagst, daß das Hauptproblem darin bestand, daß diese Gefühle schnell vergingen. Was geschah aber in jene Momente, wenn es sie nicht gab?*

ANTWORT: Die Gefühle vergingen wirklich schnell. Aber das Hauptproblem bestand nicht darin. Es lag tiefer. Es handelt sich darum, daß unser Glaube seinen Grund nur im maßgebenden und unfehlbaren Gottes Wort haben muß. Mein Problem war, daß ich die Gefühle, die ich in charismatischer Umgebung fand, als Realität des Glaubens wahrgenommen habe. Die emotionalen Erlebnisse werden zur bewegenden Motivation, die den Verstand blendet und sich alles unterordnet. Wie die Menschen, die drogensüchtig wurden, durch den unüberwindbaren Wunsch bewegt werden, die nächste Dosis zu nehmen, so auch jene, die Emotionen als wahre Geistigkeit wahrnehmen, ständig nach schärferen Empfindungen, langwierigeren und ungewöhnlicheren Erlebnissen suchen.

Ich empfand es oftmals so. Man braucht nur aus dem Gemeindehaus hinauszugehen und ins reale Leben sich hineinlassen, so fühlt man sich sofort unwohl. Anscheinend hat man eben den geistlichen Aufstieg und eine besondere Nähe zu Gott erlebt, aber nach einer kurzer Zeit fühlt man sich wieder entleert. In solchen Momenten habe ich mich stän-

dig mit Erinnerungen an jene Gefühle getröstet, die beim Zungenreden und beim Fallen im Geist waren. Meine damalige Lehrer sagten mir, daß es normal sei, und daß mit der Zeit mein Zustand sich verbessern würde.

Andere wichtige Seite der Ideologie der charismatischen Gemeinden ist die Lehre über finanzielle Saat. Man überzeugte mich, daß wenn ich freigebig opfern werde, so wird Gott mir hundertfältig vergelten und meinen materiellen Wohlstand gewährleisten. Ich glaubte aufrichtig daran und deshalb opferte alles, was ich nur konnte, indem ich in der Suche nach neuen Wundern, hellerer Freude, ein-drucksvolleren Gefühlen usw. bei allen Konferenzen dabei war. Aufrichtig meinte ich, daß es das wirkliche Christentum sei. Wie ein Schwamm habe ich absolut alles eingesaugt, was mich die «Gesalbten» dieser Bewegung belehrten, nichts prüfend und sich ihnen nicht widersetzend, da ich befürchtete, mit solch einer Prüfung den Heiligen Geist zu schmähen.

**FRAGE:** *Was war der nächste Schritt deiner Suche nach Geistigkeit?*

ANTWORT: Häufig handelt der Teufel als ein Engel des Lichts, indem er künstliche Geistigkeit vorspielt. Er kann beliebiges Gefühl fälschen. Um diese Gefühle zu rechtfertigen, manipuliert er mit der Heiligen Schrift, indem er Stellen aus dem Kontext reißt und ihnen den ihm nötigen Sinn gibt.

Einmal während der Arbeit dachte ich an meine geistliche Erfahrung und erzwungen entstand bei mir die Frage: «Vielleicht ist das alles nicht wahr? Denn alle Argumente, die meine Lehrer gebracht haben, waren auf ihren eigenen Erfahrungen, aber nicht auf der Heiligen Schrift gegründet?» Aber sofort entstand bei mir ein andere Gedanke: «Zweifelst du daran, daß dieses Lallen von Gott ist? Du kannst es prüfen. Wenn du gerade jetzt erwartest mit Zungen reden wirst, so sind diese Zungen von Gott». Ich willigte ein: «Gut. Wenn es von Dir, Herr, ist, so laß mich ganz unerwartet in Zungen reden». Und wirklich, absolut unerwartet habe ich auf der Arbeit in Zungen gelallt. Darüber war ich so betroffen, daß ich mir sagte: «Schluß, jetzt werde ich nie mehr am Zungenreden zweifeln. Es ist wirklich von Gott». Ich habe bei Gott um Vergebung für mein Zweifel gebeten und versprach Ihm, niemals zu versuchen, diese Gabe mit dem Verstand zu verstehen, sondern in der Erkenntnis und Salbung wachsen. Mit dem Fallen im Geiste geschah ungefähr dasselbe, wie beim Zungenreden.

So habe ich die dritte «geistliche» Stufe – die Bestätigung der Richtigkeit meiner Erfahrung bekommen, indem ich Gott bestimmte Bedingungen stellte. Ich nenne solche Bestätigung durch

»»

Prüfung als ein «Treffen im Fluge». Aber wenn wir uns auf unsere Gefühle verlassen, begeben wir uns der Gefahr, vom Teufel manipuliert zu werden, der in dieser Sphäre sehr aktiv ist.

In dieser Zeit hat Gott begonnen, mit mir durch Umstände zu reden. Unerwartet geriet ich in einen Autounfall. Das waren Verluste. Na ja, Unfälle passieren schon, und ich habe nichts verstanden. Bald darauf geriet ich wieder in einen Autounfall, der viel ernster war, als der vorige. Mein Auto war in einem Zustand, der keiner Reparatur unterliegt. Aber ich wollte wieder meinen Weg nicht bezweifeln. Die Gefühle und die Erlebnisse, die ich erlebte seit ich in diese Bewegung kam, waren so attraktiv, daß sogar bei komplizierten Umständen ich den Gedanken nicht zulassen wollte, das nun Gott mit mir spricht und mich anhalten will.

Die vierte «geistliche Stufe», danach ich strebte – ist diese: buchstäblich zu lernen, die Stimme des Heiligen Geistes zu hören und sich Ihm ohne Einwendungen unterzuwerfen. Auf einer großen Konferenz predigte eine berühmte charismatische Persönlichkeit Sanday Adaladge darüber, daß wirklich geistliche Menschen die Stimme des Heiligen Geistes stets hören können. Er sprach so überzeugend, daß er den Heiligen Geist hört und mit Ihm frei und ständig umgeht, wie mit einem Freund.

Ich habe verstanden, daß die Rede von einer neuen geistlichen Höhe ist, die ich zu erreichen habe. Da dachte ich, wahrscheinlich fängt dann dasjenige an, worüber ich schon lange träumte. Ich wußte schon, daß um die Treppen der Geistigkeit zu besteigen, muß man seinen Verstand beiseite lassen.

Unter diesem großen Eindruck von der Konferenz zurückgekehrt, hörte ich nicht auf zu denken, wie ich diese Stufe der Geistigkeit erreichen kann. Immer wieder hörte ich mir die Kassetten mit den Aufzeichnungen der Predigten auf dieses Thema an. Schließlich habe ich mir gesagt: «Schluß, jetzt lasse ich auch in dieser Frage meinen Verstand beiseite. Ich werde aufmerksam auf die Stimme des Heiligen Geistes hören.

Am folgenden Tag, da ich auf die Arbeit kam, haben mich die Kollegen gefragt: «Na, wie war die Konferenz?» Ich wollte schon ihnen antworten und beschreiben, was auf der Konferenz war, aber da kam mir der Gedanke: «Willst du nun mit deinem Verstand antworten? Lasse deinen Verstand beiseite». Ich erinnere mich schon nicht mehr, was ich dann sagte, denn ich habe einfach dem Drang der Gefühle nachgegeben und geredet. Aber es ist etwas sehr «richtiges und kluges», sogar verständliches herausgekommen. Dabei habe ich solche helle Gefühle erfahren, wie auch beim Aufstieg auf die vorhergehenden Stufen, angefangen vom Zungen-

reden, nur waren sie diesmal noch stärker und heller. Ich konnte wieder das Licht und den offenen Himmel über mir verspüren.

Dann folgte die nächste Frage bezüglich meines Verständnisses dieser Bewegung. Wieder wollte ich mit meinem Verstand antworten, aber die Stimme sagte mir: «Höre du zu, sprechen aber werde ich». Ich habe die vorige Erfahrung wiederholt, und diesmal kam mir in Kopf irgendwelcher Unsinn. Ich sagte mir, «Halt, darüber wird man doch nur lachen». Aber die Stimme wich nicht ab: «Also, wieder zweifelst du? Ich werde dir alle Gefühle entziehen, und du wirst zu dem kraftlosen Baptistenleben zurückkehren». Ich erinnere mich nur, daß ich dann so dumm geantwortet habe, daß die Kollegen sich nur anblickten, meinend, daß mit mir sicher nicht alles in Ordnung sei. In meiner Antwort war kein Sinn und kein Zusammenhang. Aber ich achtete nicht darauf, denn der Listige versorgte mich mit erhöhten Gefühlen und mutigen Ideen. Und ich hatte Gefühle, die alles für mich waren. Ich dachte, daß ich endlich alles erreicht habe, was alle große «Gesalbte» hatten.

***FRAGE:** Merkwürdig, daß es solche Mannigfaltigkeit der «geistlichen» Effekten gibt. Es entsteht der Eindruck, daß kaum etwas gewöhnlich wird, so erscheint noch etwas weiteres. Ob es da überhaupt eine Grenze gibt?*

**ANTWORT:** Ich habe meine Grenzen erreicht, als ich auf der Suche nach der Geistigkeit in meinen charismatischen Erfahrungen fast ums Leben kam. Aber das kam später, und bis dahin habe ich noch eine Stufe erlebt – das Wissen der Zukunft und der Gedanken anderer Menschen. Strebend nach wirklicher geistlichen Höhe, ahmte ich allem nach, was ich bei berühmten charismatischen Führern sah. Praktisch auf allen Diensten und Konferenzen sagen sie stets von denselben Prophezeiungen.

Zu jener Zeit hatte meine Frau noch keine einzige «geistliche Stufe» erlebt und ich dachte stets, wie ich es ihr erklären soll, damit auch sie jene Freuden und den emotionalen Aufstieg erlebt, mit dem ich so begeistert war. Einmal habe in meinen Gedanken eine klare Stimme gehört: «Willst du sie geistlich erheben? Höre zu und mache, was ich dir sage». Zu dieser Zeit waren wir mit meiner Frau beim Abendessen. Ich antwortete dieser Stimme: «Gut, ich will es ihr erklären, hilf mir». Die Stimme antwortete mir: «Höre zu und mache, was ich dir sage».

Die Frau begann mir zu fragen, wie es heute auf der Arbeit vorging. Die Stimme sagte mir: «Schweige und antworte ihr nicht. Die Frau begann sich Sorgen zu machen, was wohl auf der Ar- ➤➤

beit passiert sei, aber die Stimme hat mir beharrlich verboten, ihr zu antworten. Dann hat die Frau sich entschieden, das Thema eben zu wechseln und sagt: «Probiere doch das Essen, wie schmeckt es dir heute?» Die Stimme sagte mir: «Lege die Gabel auf den Tisch, isß nicht und antworte ihr nicht». Ich habe so auch gemacht. Die Frau erschreckte sehr und sagte: «Was ist denn mit dir los?» Da sagt mir die Stimme: «Nun bete mit aller Kraft in Zungen». Da habe ich aus voller Kehle unverständliche Phrasen gebrüllt.

Erschrocken, was wohl mit mir geschah, hat die Frau fast das Bewußtsein verloren. Ihr wurde es sehr schlecht. Ich habe sie auf das Sofa geleitet, und sie hat gebeten, ihr reines Wasser zu bringen. Ich habe ihr das Glas mit Wasser gebracht, aber sie sagte: «Nein, John, ich will das reine Wasser». Ich habe gedacht, daß sie gefiltertes Wasser haben will und ging danach. Und da sagt die Stimme mir: «Sie benötigt dein Wasser nicht. Jetzt werde ich dich in die höchste Stufe der Salbung einweihen. Ich werde dir die Gedanken deiner Frau öffnen. Lasse das Wasser, gehe zu deiner Frau und sage ihr, daß sie nicht Wasser benötigt, sondern Gottes Wort ».

Ich ging aus dem Badezimmer heraus, und die Frau wartete schon auf mich. Ich habe ihr genau die Worte gesagt, die die Stimme mir sagte: «Dir benötigst nicht Wasser, sondern Gottes Wort ». Meine Frau hat sich sehr verwundert, weinte dann und sagte: «John, du bist ein Prophet». Und da habe ich wieder den geistlichen Aufstieg erfahren und dieselben Gefühle erlebt, die ich früher erlebte. Wieder dasselbe Licht, dieselbe ausgestreckte Hände, denselben Himmel...

**FRAGE:** *John, außer diesen Gefühlen und Erlebnissen, hattest du in dieser Zeit überhaupt noch eine normale Gemeinschaft mit Gott durch Gebet, Lesen der Bibel usw.?*

ANTWORT: Ja, ich las sehr viel in der Bibel, aber, wie ich es jetzt sehe, las ich sie nach Auswahl und durch die Brille der Erläuterungen der «Gesalbten», die meine Götzen zu jener Zeit waren. Die charismatische Praxis schafft den Eindruck einer Ergebenheit der Schrift, in Wirklichkeit aber benutzt sie diese nur zur Rechtfertigung ihrer Ideen. Die Texte werden aus ihrem Kontext gerissen, und ihnen wird einen Sinn untergeschoben, den sie in Wirklichkeit nicht haben. Allegorisches Herangehen zur Deutung, verstärkt mit üppiger Einbildung des Auslegers, führt zu absolut unbegründeten, aber dafür sehr interessanten, extravaganten und attraktiven Ideen der Führern dieser Bewegung. Solch ein Herangehen an die Schrift bringt keinen geistlichen Wachstum, sondern im Gegenteil, zerlegt den Mensch von innen. Der Aus-

leger und nicht die Schrift bekommt die Hauptbedeutung. Die Stärke seiner «Salbung» besteht darin, daß er etwas in der Schrift finden kann, was andere nicht sehen oder dort gar nicht zu finden ist.

Solche Beziehungen zum Geistesleben haben mich dazu gebracht, daß ich nach und nach fing an, den sündhaften Versuchungen nachzugeben und mich der Eitelkeit des Lebens zu ergeben. Die ganze «Geistigkeit» war nur auf den Gefühlen in den Zeiten der «Eingebung» aufgebaut. Ich wurde nervös und reizbar. In meinem Herz hat sich Angst eingenistet. Auf der Suche nach Sichtbarem, neuen Gefühlen, Wundern und Zeichen nahm ich an verschiedenen Konferenzen teil. So habe ich viele berühmte russische und amerikanische Autoritäten der charismatischen Bewegung kennen gelernt.

**FRAGE:** *Deine absolute Ergebenheit dieser Bewegung ist einem Fanatismus ähnlich. Sage, bitte, ob man deinen Glauben in jener Periode fanatisch nennen kann?*

ANTWORT: Ja, ich würde meinen Glauben zu jener Zeit eher fanatisch nennen, weil ich blind allem dem glaubte, was mir gesagt wurde. Mich hat man gelehrt, keinesfalls unter Zweifel zu stellen, was diese «Gottes Gesalbten» sagten, und die Bibel hat aufgehört für mich eine Autorität zu sein. Gerade dies hat mich zur «letzten geistlichen Stufe» gebracht. Ich habe versucht das zu wiederholen, was mir andere erzählten – Gott mit eigenen Augen zu schauen, von Angesicht zu Angesicht.

Alles ging nach gleichem Schema. Dieselbe Stimme in meinen Gedanken fing an, mir einzuflößen, daß ich eine noch größere geistliche Salbung benötige. Ich wünschte mir auf solches Niveau der Gottes Nähe zu steigen, um fähig zu sein, frei zum Himmel hinauf- und herabzusteigen, wie es die Berühmtheiten der Bewegung taten. Ich fühlte, daß mich etwas aufhält. Es entstand die Empfindung, daß ich geistliche Kraft benötige, um das physische Gesetz der Erdgravitation zu überwinden. Man unterrichtete mich immer, daß der Glaube die Kraft ist, die imstande sei alles, sogar die Kraft der Erdgravitation zu überwinden.

Charismatische Prediger behaupten, daß die praktische Realisierung des Glaubens soll sich darin bekundet, daß wir ihn nicht nur im Mund haben, sondern einen konkreten «Schritt des Glaubens» machen, der auf der neuen Realität gegründet sei. Wenn diese Prediger versuchen jemanden zu heilen, so überzeugen sie ihn, sich als geheilt zu benehmen, obwohl derselbe fortgesetzt an seiner Krankheit litt; er sollte in der Tat beweisen, daß sein Glaube stärker als alle Kräfte sei.

Natürlich, bezweifelte ich die Möglichkeit, die Kraft der Erdgravitation zu überwinden. Ich >>

dachte sehr viel darüber nach. Ich las und hörte Zeugnisse anderer. Aber im Inneren wurde mir schon das Bild gezeichnet, daß wenn ich von der Höhe schreiten werde, werde ich, bevor ich mich der Erde nähere, zum Himmel entzückt, wo ich Umgang mit Gott von Angesicht zu Angesicht haben werde. Dann werde ich zurückkehren und anderen von diesem wundervollen Erlebnis zeugen. Natürlich, die Idee war zu dreist, und mein Verstand sträubte sich dagegen.

Aber, wie auch immer, sagte mir eine innere Stimme: «Ich werde dir alle Gefühle, alle Stufen und selbst die Salbung entziehen, und du wirst zum alten kraftlosen und herzlosen Baptistenleben zurückkehren». Dieser innere Kampf dauerte einige Tage.

Als ich dann einmal auf dem Baugerüst eines mehrstöckigen Gebäudes arbeitete, entstand bei mir der Gedanke: «Prüfe mich. Du hast mich schon mehrmals geprüft». Es war das nächste Experiment mit dem «Treffen im Fluge» – einen Wunsch aufgeben: «Willst du mich nun prüfen, daß ich recht habe? Du bist ein guter Brigadier und anlässlich deiner Arbeit haben dir deine Nachgeordnete niemals Bemerkungen gemacht. Wenn jetzt jemand aus deinen Mitarbeitern zu dir herankommt und dir sagt: «John, du hast dort den Glatzstrich an der Wand schlecht gemacht», so ist es die Stimme des Heiligen Geistes».

Sobald ich diesen Bedingungen zugestimmt habe, kommt zu mir einer meiner Nachgeordneten und macht das, was er nie gemacht hat – scherzend sagt er mir dieselbe bedingte Worte: «John, du hast dort den Glatzstrich an der Wand schlecht gemacht». Ich mußte staunen! «Das war doch eine direkte Antwort Gottes!» – habe ich gedacht – «Und warum habe ich gezweifelt?» Und wieder hatte ich dieselbe Gefühle, denselben hellen Himmel über mir, dieselbe ausgestreckte Hände erlebt. Jetzt kann man zum Himmel steigen und mit Gott reden. Mit unaussprechlicher Freude schien mir, daß ich schon zum Himmel hinaufsteige, und daß neben mir eine höchste Kraft stand. Mir blieben die Sinne stehen.

In diesem Moment befand ich mich auf dem Baugerüst in der Höhe des sechsten Stockwerks. Das war das letzte, daran ich mich noch erinnern kann. Zu sich kam ich nur nach einigen Tagen im Krankenhaus. Ich weiß nicht, ob ich jetzt von jener Höhe herabsprang oder einfach einen Fehltritt gemacht habe, aber das Fallen war schrecklich. Natürlich, habe ich die Kraft der Erdgravitation nicht überwunden und flog nicht nach oben, sondern nach unten. Bis jetzt weiß ich nicht, wie ich überlebt habe und verwundere mich nur über Gottes Wunder meiner Rettung. Ich hatte die Nase und die

Orbita gebrochen, die Ferse versplittert und den Kopf stark beschädigt. Das Blut ging von der Nase, dem Mund und den Ohren. Die Ärzte gaben mir wenig Chance am Leben zu bleiben. Sie sagten, daß wenn ich durch ein Wunder am Leben bleibe, so wird es nicht ein Leben, sondern eine Existenz des Körpers mit verletztem Gehirn sein. Aber ich lebe heute noch, und Sie sind dessen Zeuge. Gott sprach mit mir besonders. Er schlägt jeden Sohn, den Er annimmt. (Ps.118,71; Hebr.12,6).

**FRAGE:** *Es ist unglaublich, nach dem Sturz vom sechsten Stockwerk zu überleben! Sage, bitte, hat dieses Ereignis dich dazu geführt, daß du die charismatische Bewegung verlassen hast?*

**ANTWORT:** Wie ich schon gesagt habe, hat Gott mit mir zuerst durch Unfälle gesprochen, in die ich zweimal geriet. Aber daraus habe ich wenig verstanden. Später kam es zu ernsteren Ereignissen. Ums Leben kam Roman Shidlovsky, der sich als große Prophet nannte und sagte, daß wir Spoken erobern werden. Daß seine Prophezeiung nicht erfüllt wurde, war für mich eine Warnung. Die Bibel sagt, daß wenn ein Prophet im Namen des HERRN redet, und sein Wort geschieht nicht und trifft nicht ein, so ist es ein falscher Prophet, und nicht der HERR hat durch ihn geredet (5.Mose 18,20-22). Für mich war es ein Glockensignal, aber ich habe wieder diesen Signal überhört und diese Stimme in meiner Seele betäubt, weil ich mit Gefühlen und erhöhten, beredten Reden der charismatischen Prediger sehr eingenommen war.

Später bei Basketball Spielen habe ich mir die Hand stark verletzt. Augenblicklich ist sie so stark geschwollen, daß die Ärzte nicht ausgeschlossen haben, sie amputieren zu müssen. Gott hat mich auch jenes Mal begnadigt, aber ich habe wieder nichts verstanden. Schließlich kam jenes vor, was ich gerade erzählte, und ich fast ums Leben kam. Ich war am Rande des Todes, und mein Leben hing nur noch an einem dünnen Faden. Da ich einige Tage zwischen Leben und Tod schwebte, haben sich meine Verwandten schon vorbereitet, mich zu beerdigen.

Als ich nach dem Krankenhaus nach Hause kam, begann ich zu begreifen, daß Gott durch alle diese Ereignisse mir etwas sagen wollte. Ich habe geöffnet die Bibel und fing an in ihr nach Antworten zu suchen. Mehrere Tage las ich das Wort, sorgfältig suchend nach allen Stellen, die das Zungenreden, das Prophezeien, die Offenbarungen und den Glauben betreffen. Endlich konnte ich ehrlich zu mir selbst sein und aufrichtig alle jene erlebte «geistliche Stufen» und Erlebnissen analysieren. Gott fing an mir das Wort zu öffnen. Dann fing ich an zu verstehen, daß nur Gottes Wort, das in





der Bibel geschrieben ist, der einzige maßgebender und unbestreitbarer Reiseführer in unserem Leben ist. Von ganzem Herzen bekehrte ich mich vor Gott, zuerst zu Hause in meinem Zimmer, später auch in jener Gemeinde, wo ich vor meiner Begeisterung mit der charismatischen Bewegung war.

**FRAGE:** *Wie kann ein gewöhnlicher Mensch sich darin überzeugen, daß charismatische Bewegung ein Irrtum ist? Kann sein, daß nur du mißlungene Erfahrungen gemacht hast, und bei anderen es nicht bis zum Äußersten geht? Was würdest du denen raten, die sich jetzt in dieser Bewegung befinden.*

ANTWORT: Um sich der Abwegigkeit der charismatischen Bewegung zu überzeugen, muß man einige Bedingungen erfüllen. Erstes, man muß eindeutig die absolute und objektive Autorität der Heiligen Schrift anerkennen. Das Problem besteht darin, daß in der charismatischen Bewegung die Autorität von der Heiligen Schrift auf die Ausleger, und von objektivem Sinn der Schrift auf die komplizierte Erfindungen der Ausleger verlegt wird. Studieren und erforschen Sie die Schrift. Niemand wird Ihnen den wahren Weg besser zeigen, als Gott – durch Sein Wort. Folgen Sie dem Beispiel der Gläubigen von Beröa, indem Sie alles, was Sie hören, nach der Schrift prüfen und somit sich die Irrtümer ersparen.

Die zweite wichtige Bedingung – seien Sie ehrlich mit sich selbst. Verwechseln Sie nicht Ihre Wünsche mit der Wirklichkeit. Die charismatische Bewegung ist auf der Bildung im menschlichen Bewußtsein der Aferrealität aufgebaut. Erlauben Sie nicht, daß man Sie betrügt. Wenn Sie ehrlich sein werden zu sich selbst und zu allem dem, was die Schrift sagt, sich in ihr ergründen werden und sie im Kontext erforschen, so werden Sie unbedingt sehen, wo die Wahrheit und wo der Irrtum ist.

Die dritte Bedingung – erlauben Sie sich nicht dumm und unvernünftig zu handeln. Der Verstand wurde uns gegeben, damit wir mit seiner Hilfe Gemeinschaft mit Gott haben. Er gab uns die Begriffe der Logik, damit wir mittels ihrer imstande sind, die Wahrheit Seines Wortes zu begreifen. Die Bibel spricht öfters von der Notwendigkeit, einen aufgeklärten Verstand zu haben, d.h. einen Verstand, der unter der Einwirkung des Wortes Gottes steht (Eph.4,17-23; 1.Petr.1,13). Auf keiner Stelle ruft sie uns zu, sich den Gefühlen anzuvertrauen. Der Teufel aber im Gegenteil bemüht sich immer, den Verstand zu verdunkeln. Darin besteht die Gefahr der ekstatischen Erlebnissen. Auf den ersten Blick scheinen sie geistlich zu sein, aber obligatorisch stumpfen sie unsere Fähigkeit ab, vernünftig zu denken. Als weiteres, entzieht die Jagd nach Ge-

fühlen dem Menschen das wirkliche Geisteslebens, das sich in der Erkenntnis des Wortes Gottes und seiner praktische Anwendung ausprägt (1.Petr.2,2-3).

Es ist auch eine Menge Bücher zu diesen Themen vorhanden, die auch mir in meiner Rückführung zum normalen christlichen Leben geholfen haben.

**FRAGE:** *Nun die letzte FRAGE: In welchem Zustand ist dein geistliches Leben heute? Und was möchtest du unseren Lesern wünschen?*

ANTWORT: Heute bin ich ein Mitglied der Slawischen Biblischen Gemeinde in Vancouver, Washington, und ich liebe sehr meine Gemeinde. Jetzt widme ich viel Zeit dem Dienst unter der Jugend. Ich leite die Jugend- und Gebetsversammlungen, ständig und aufmerksam studiere Gottes Wort. Ebenso werde ich von Gott angespornt, davon zu zeugen, was mit mir geschah, und die Wahrheit zu offenbaren, daß der Glaube allein auf der Schrift gegründet sein soll, ohne jegliche Zusätze und Streichungen. Häufig werde ich in andere Gemeinden eingeladen, wo sich Menschen für mein Zeugnis interessieren. Und durch mein Zeugnis rühme ich Gott, indem ich die Wichtigkeit des Glaubens erkläre, der ohne Zutaten allein auf Gottes Wort, und nicht auf Gefühlen oder ekstatischen Erlebnissen gegründet ist. Gott hat die Richtigkeit Seines Wortes durch Zeichen und Wunder zur Zeit, da es geschrieben wurde, bewiesen, und jetzt bedürft es keine zusätzliche Bestätigungen. Im Gegenteil, wenn wir in gegenwärtiger Zeit Zeichen und Wunder suchen, so untergraben und bezweifeln wir die schon bewiesene Autorität des Wortes Gottes. Indem wir zusätzliche Zeugnisse des Heiligen Geistes suchen, erniedrigen wir Ihn. Doch Er ist der Autor der Bibel, und Ihm sollten wir glauben.

Das möchte ich all denen wünschen, die dieses Interview lesen werden. Das Beste – keine Zusätze. Laßt euren Glauben allein auf dem unfehlbaren und ausreichenden Gottes Wort gegründet sein. Sie brauchen keine Zusätze mit Offenbarungen der modernen Propheten, kein Zungenreden, keine Zeichen usw.. Wenn man das Wort ehrlich studiert, so wird man erkennen, daß die Zeiten der Prophezeiungen vorbei sind. Dringen Sie in sich selbst und in die Biblischen Lehren, und beschäftigen Sie sich damit ständig (Gal.1,6-8; 3,2-3; 1.Kor.1,22-24; 1.Tim.4,16; 2.Tim.3,14-17).

*John, vielen Dank für das Interview. Ich hoffe, daß es vielen zum Segen wird, und vielen helfen wird, Antworten auf schwierige Fragen zu finden. Der Herr segne dich.*

Margareth Kolomijtseva. Januar 2004

# Zeugnisse aus Deutschland

## Das Gebet in der Gemeinde

Ich habe oft Kopfschmerzen. Die letzte Zeit war es besonders schwer erträglich. Ich bat meinen Mann für mich zu beten. Es ist nichts geschehen, wiewohl ich sehr dem Gebet meines Mannes vertraue. Dann kam mir der Gedanke, ich soll mich nach dem Wort aus Jakobus 5 behandeln lassen.

So kam ich am Sonntag in die Versammlung nach Heilbronn und bat die Ältesten der Gemeinde für mich zu beten mit Händeauflegung und salben mit Öl.

Zwei Brüder und mein Mann haben für mich gebeten und ich wurde geheilt. Gott sei Dank! Eins war mir aber später klar: der Herr kann heilen, wenn wir alleine beten, auch wenn der Ehemann für die Frau betet, aber in dem Fall wollte ER, dass die Heilung nach einem Gebet der Ältesten geschieht. Gott sei Dank, dass ER so unterschiedlich wirken kann und will. ER will, dass wir mit Ihm im Kontakt bleiben und Seinen Willen für jeden Fall erfahren mögen.

*Elvira Weizel, Heilbronn*

## Zeugnis von Viktor Rotfuss

Liebe Geschwister!

Wir möchten einen kurzen Bericht über unseren Viktor schreiben.

Wir sind gerade in einer Phase, wo wir nicht wissen wie es weiter gehen wird.

Die Fortschritte und Genesung bei ihm gehen weiter, dem Herrn sei dafür die Ehre! Viktor hat gerade ein sechswöchiges Praktikum hinter sich, wo er zum Teil von morgens 8.30 Uhr bis abends 18.30 Uhr 30 auf der Arbeit (Optik) war.

Körperlich ist er sehr belastbar, praktisch geht es voran. Theoretisch gibt es aber viele „Lücken“, d.h. - er muss alles neu lernen. Die Ungewissheit, wie es weiter geht entmutigt uns manchmal, aber wir haben vor kurzem den Psalm 50, 14 - 15 neu gelesen:

***Dankt ist das Opfer, das ich von dir erwarte,  
erfülle die Versprechen, die du mir dem Höchsten, gegeben hast!***

***Wenn du keinen Ausweg mehr siehst, dann rufe mich zur Hilfe!***

***Ich will dich retten und du sollst mich preisen***“ (Hoffnung für alle)

Das wollen wir neu lernen, und nicht vergessen, was Gott an uns getan hat.

Wir wollen in Geduld den Weg gehen, den der Herr mit uns geht.

Wir wollen Ihm vertrauen. Er weiß wann die Prüfungszeit vorüber sein soll.

Herzlichen Dank für alle eure Gebete.

*In Liebe Paul & Irene Rotfuss, Kälberbronn*

### Anmerkung:

*Viktor Rotfuss wurde letztes Jahr bei einem Motorradunfall sehr schwer verletzt. Nur durch Gottes Gnade überlebte er. Lange Zeit lag er im Koma, Geschwister aus vielen Gemeinden beteten für ihn und Gott ließ ein Wunder geschehen: er erwachte aus dem Koma und sein Gesundheitszustand stabilisierte sich (siehe Erwählter Fremdling Nr. 34).*

## Gott hilft

Mein Sohn Klaus, 21 Jahre, wurde von einem Auto überfahren. Sein Körper wurde sehr entstellt, das Becken zertrümmert, im Kopf gab es Gerinnsel, die Niere war abgeschlagen und vieles mehr.

Er war 18 Tage im Koma, bekam 17 Operationen. Ich habe sehr viel geweint und gebetet. In allen Gemeinden bat ich für ihn zu beten. Es gab wenig Hoffnung, dass er je wieder auf die Beine kommt. Meine einzige Hoffnung war auf den Herrn.

Welche Freude gab es, als er aus dem Koma wieder zu sich kam. Fast drei Tage dauerte es bis er ganz zu sich kam und sich erinnern konnte. Gott sei Dank, das Gerinnsel im Kopf ist ganz verschwunden, auch das Be-

cken ist zusammengeschaubt und es geht der Besserung zu. Die Niere ist noch nicht entfernt, die Operation steht noch vor. Doch mein Sohn lebt, kann einige Schritte ohne Stöcke gehen und es wird Tag zu Tag mit ihm besser. Gott sei Dank! Er hat geholfen. Er hat auch zu meinem Sohn gesprochen und ihn zu sich gezogen. Ich bitte alle Geschwister weiter für ihn zu beten, dass er die Liebe Gottes annimmt und sich für den Herrn entscheidet. Ich danke auch allen Geschwistern, die für ihn und für mich in dieser schweren Zeit gebeten haben. Ich will auch den Ärzten den innigsten Dank auszusprechen, denn sie haben ihr Bestes getan.

*Lina Petruschin, Heilbronn*

## Eine Erfahrung

Ich möchte meinem Gott ganz besonders für ein ganz großes Geschenk danken.

Schon seit über einem Jahr betete ich für einen Arbeitsplatz. Immer wieder bat ich Gott, er möge mir helfen, denn egal was ich auch tat, egal wie ich mich auch bemühte, es wollte nicht klappen. Oft fing ich an, an Gott zu zweifeln. Ich fragte mich, ob Er mich wirklich liebt und warum gerade ich mich mit so einer langen Wartezeit zufrieden geben muss. Mit jedem Monat der verging, sank auch mein Mut. Doch Gott ließ mich nicht allein! Gerade bei der Firma, bei der ich mich schon mehrmals beworben hatte, sollte ich mich wieder bewerben. Ohne wirklich an den Erfolg zu glauben, schrieb ich die Bewerbung. Es sah nicht gut aus und nach paar Wochen gab ich es auf überhaupt daran zu glauben, dass sich noch etwas ergeben würde.

Erschöpft vom vielen Suchen und von den Misserfolgen übergab ich alles völlig Gott. Bis zu diesem Zeitpunkt hielt ich immer wieder an meiner eigenen Kraft fest, doch Gott wollte gerade das erreichen: Ich sollte es lernen, Ihm alles völlig zu übergeben. Und nachdem ich das tat, bekam ich auch gleich die Antwort. Eine Antwort die über Bitten und Verstehen ging. Ich bekam ein Vorstellungsgespräch und gleich darauf die Zusage. Niemals hätte ich geglaubt, dass ich einen Arbeitsplatz in meinem Wohnort bekommen würde, mit den Aufgabenfeldern die ich immer schon haben wollte. Es ist unbeschreiblich schön zu wissen, dass Gott immer nur das Beste für uns will, auch wenn wir manchmal länger dafür warten müssen. Ich danke Ihm dafür von ganzem Herzen.

*Caroline Hägele, Kirchberg/Jagst*

## Nur Gott kennt den Weg

Wir möchten Gott herzlich danken, dafür wie er uns geführt und unser Kind vor dem Tod bewahrt hat. Wie klein sind wir Menschen doch, wenn es um das Leben oder darum geht, das Leben zu erhalten! Den Ärzten ist diese Gabe teilweise von Gott in die Hände gelegt worden. Aber was können wir schon tun? Uns bleibt nichts anderes übrig, als zu beten und auf Gottes Hilfe zu vertrauen. Und was für ein wunderbares Gefühl ist es, wenn man sie auch zu spüren bekommt!

Wir haben uns im Jahr 2005 auf einem russischen Abend beide zu Gott bekehrt. In unseren Herzen herrschte Unruhe, der Herr aber hat an unser Herz geklopft und uns wach gerüttelt. Wir haben ihm unsere Herzen weit aufgetan und er hat uns angenommen. Er erfüllte unser Leben mit Freude und Liebe, dafür danken, loben und preisen wir ihn. Ohne den Herrn auf unserer Seite können wir uns das Leben gar nicht mehr vorstellen.

Schon bald mussten wir durch so manche Prüfungen gehen. Er hat zugelassen, dass unser kleiner Sohn Tommy im Oktober 2006 plötzlich an Meningitis erkrankte. Welch ein tiefer Schlag. In uns entstand die Frage: Bestraft Gott uns damit für unsere Sünden? Das kann doch nicht sein, wir baten ihn doch uns alles zu vergeben!?! Und er hat uns vergeben, das hatten wir ganz deutlich gespürt!!!

Die Ärzte kämpften gegen die Zeit, es ging nur noch um eine halbe Stunde. Wider Erwarten der Ärzte hat das Antibiotikum bei unserem Sohn angeschlagen und Tommy kam „erstaunlicherweise“ ganz schnell wieder auf die Beine. Gott hat gezeigt, dass er mächtiger ist, als jeder Arzt dieser Welt. Er hat uns unseren Sohn zum zweiten Mal geschenkt!

Kurze Zeit später ein weiterer Schlag, der wahrscheinlich noch tiefer sitzt als der Erste: Der Kleine hat durch diese Krankheit sein komplettes Gehör verloren. Aber warum? Die Antwort fanden wir in der Bibel. „Zufällig“ haben wir mal eine Seite aufgeschlagen und lasen diese Worte: „Mein Sohn, achte nicht gering die Erziehung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn welchen der Herr lieb hat, **den züchtigt er, und schlägt jeden Sohn, den er annimmt.**“ (Hebräer 12,5) und weiter in Vers 11 „danach aber bringt sie die Frucht denen, die dadurch geübt sind, Frieden und Gerechtigkeit.“

Die Ärzte rieten sofort zu einer Operation – es sollte ein Implantat ins Innenohr eingepflanzt werden. Zunächst haben wir alles verdrängt und so weit wie möglich hinaus geschoben. Wir legten alles in Gottes Hände und baten, dass er uns weiterhilft bei unseren Entscheidungen. Da wir wussten, dass Gott uns nicht im Stich lässt, verspürten wir eine gewisse innere Ruhe bei der ganzen Situation. Es wird in so vielen Gemeinden für unseren kleinen Sohn gebetet. Gott hört uns, daran glauben wir. Der Herr hat es uns aufs Herz gelegt, der Operation zuzustimmen. Tommy wurde Ende Januar an einem Ohr operiert.

Wir glauben fest, dass er für unseren Sohn den Weg schon vorbereitet hat, er weiß, was gut ist. Wir vertrauen ihm weiterhin und bedanken uns noch mal ganz herzlich bei euch allen für all eure Gebete und die Unterstützung. Das gab uns sehr viel Kraft und stärkte unseren Glauben.

Dem Herrn sei Lob, Dank und Preis, Allezeit!

*Eduard und Hilde Flad, Leinfelden*

## Lied: Zu Jesu gefunden

Ich habe zu Jesu gefunden,  
Als ich an Sein Kreuz näher trat  
Und sah Seine grausigen Wunden —  
Der Weltstunde schändliche Tat.

Ich weiß: Er hat für mich gelitten,  
Bewegte zur Liebe mein Herz,  
Fürs ewige Leben gestritten,  
Bereitet den Weg himmelwärts.

So bin ich aufs neue geboren,  
Gerettet von Jesu am Holz.  
Er hat mich zum Streiter erkoren,  
Und darauf in Ihm bin ich stolz.

Und nun bin ich frei von den Lastern,  
Die öfters mich haben bedrückt.  
Erspart blieben manche Desaster —  
Er hat mich auf ewig beglückt.

Wie glücklich ich bin  
Im Wandel mit Ihm,  
Von Sünden befreit  
Durch Folter und Leid.

*Alfred Anselm, Amorbach, 06.03.2005*

# Missionseinsätze

## Bericht über die Gemeinde, Kinderheim und die Bauarbeiten

### Kurzer Bericht über die Entstehung der Gemeinde in Krasne.

Die in Krasne wohnhaften Geschwister Mikola und Nadeshda Nester, Bogdan Rybinski, sowie der verstorbene Bruder Vasili Mikola und seine jetzt in Deutschland lebende Frau Nadeshda haben sich bei ihren mehrfachen Aufenthalten in Deutschland in der Gemeinde Gottes Heilbronn bekehrt und ließen sich in den Jahren 1996-2001 von den Brüdern W. Rogalsky und W. Illg in dem Fluss Kocher taufen. Einige Monate waren die Brüder Mikola und Bogdan in Pforzheim und haben sich mit der Gemeinde Gottes, in der Kronprinzstraße, bekannt gemacht. Durch gemeinsame Versammlungen und gegenseitige Besuche sind sie auch mit den Gemeinden Kirchberg, Bösingens und Calw bekannt geworden. Die Lehre der Gemeinde haben sie lieb gewonnen und nun wollten sie auch diese Lehre in Ihrem Ort verkündigen.

Die Hauptanzahl der Bewohner und auch die Verwandten von Bogdan und Mikola sind kirchlich und beschimpfen die zwei als "Abtrünnige". Es ist sehr schwer unter diesen Verhältnissen zu arbeiten und ein Zeugnis für Christus zu sein. Und trotzdem wächst die Gemeinde mit der Hilfe Gottes und auch mit der Hilfe der Brüder, die aus unterschiedlichen Ortsgemeinden Deutschlands ein bis zwei Mal im Jahr die Gemeinde in Krasne besuchen. Es kommen Menschen aus verschiedenen Glaubensrichtungen, Suchende nach Licht und Wahrheit, und Gott tut hinzu. Die Versammlungen werden von ungefähr 20 bis 40 Seelen besucht.

### Kinderheim in Miljatino.

Nicht weit von Krasne, in der Ortschaft Miljatino befindet sich ein Kinderheim für Kinder ohne Eltern oder aus sozialschwachen Familien. In diesem Heim wird regelmäßig von den Geschwistern der Gemeinde Krasne, insbesondere von den Geschwistern Aleksej und Svetlana Kuschnerenko, eine Kinder- und Jugendstunde durchgeführt. Auch andere Liebesdienste werden erwiesen, wie zum Beispiel die Übergabe von Kleiderspenden, Spielzeugen, Süßigkeiten und Schreibwaren. Der Segen ist spürbar. Die Kinder kommen auch nach Krasne zur Versammlung.

Dadurch werden auch die Kinder zu Boten des Evangeliums. Denn manche Bekannte und Verwandte der Kinder haben durch die Tat der Nächstenliebe Vertrauen gewonnen und besuchen die Versammlungen in Krasne. Im Februar 2006 wurden die Brüder Mikola, Bogdan und Aleksej von den Brüdern aus Deutschland für den Dienst in der Gemeinde eingesegnet.

### Bericht über die Arbeiten am Gemeindehaus.

Im Mai 2002 kauften die Brüder der Gemeinde Gottes Heilbronn in Krasne ein Gemeindehaus. Dieses war früher das Verwaltungsgebäude der besten ukrainischen Zuckerfabrik - massiv und großzügig gebaut, aber im renovierungsbedürftigen Zustand.

*Von dem heutigen Standpunkt aus gesehen, ist das Haus bei all seiner Reparaturbedürftigkeit doch ein Geschenk Gottes für die Gemeinde.*

Die Preise für Immobilien in der Ukraine sind auch für unsere Verhältnisse sehr gestiegen. Mit der Hilfe Gottes und Spenden, die zum Größten Teil aus den Süddeutschen Gemeinden kamen, ist es gelungen in den letzten

Jahren einige Räume umzubauen, neue Elektroleitungen zu verlegen, Wände und Decken neu zu verputzen, ein Bad auszubauen, eine Gasheizung im oberem Geschoss einzubauen, Toilettenräume im Erdgeschoss vorzubereiten und mit dem Umbau eines großen Versammlungsraumes zu beginnen. Im Jahr 2005 wurde das alte Wellasbestdach komplett abgedeckt und neu mit Zinkblech eingedeckt.

In diesem Jahr wurde die Arbeit auf eine wunderbare Weise durch die Zusammenarbeit von verschiedenen Ortsgemeinden aus dem Süden und Mitteldeutschland gesegnet. Durch die gemeinsame Geldspende von Ortsgemeinden und einzelner Geschwister aus Deutschland war es möglich, die alten Fenster auszubauen und neuen im ganzen Gebäude einbauen. Einige Brüder aus Bösingens, Calw, und Bruder Klat aus Herford führen nach Krasne und bauten die Fenster aus und setzten neue ein. Es wurden neue Sohlbänke von innen und außen sowie für eine neue Eingangstüre eingebaut. Für diese großzügige Unterstützung sind die Geschwister in Krasne herzlich dankbar.

*Aus dem Bericht von Harri Huttenlocher, siehe Bericht auf der Internetseite: [www.FriedeUndFreude.de](http://www.FriedeUndFreude.de)*

## Das Wort Gottes ist im Bezug auf Waisen auch heute noch aktuell

Im Dezember 2006 konnte ich während einer geschäftlichen Reise für ein paar Tage nach Obninsk fahren und dort das Waisenheim besuchen. Der neue Leiter des Waisenheims war gut gestimmt und betonte, dass er die gute Beziehung mit uns weiter aufrechterhalten möchte. Er war mit der Kinderfreizeit, die die Geschwister der Gemeinde Gottes aus Deutschland im Sommer durchgeführt haben, sehr zufrieden. Aber auch mit der 12-tägigen Kinderfreizeit, die die Kinder aus seinem Heim am Schwarzen Meer bei Vladimir Beresnizki verbracht haben, war er zum größten Teil zufrieden. Eine Erzieherin, die die Gruppe dorthin begleitete, erzählte mir über manche Schwierigkeiten, mit denen der Weg verbunden war, doch berichtete sie auch über einige Leiter der Freizeit, die Gottes Gegenwart ausstrahlten. Sie war anfangs sehr skeptisch eingestellt, doch als sie die Liebe und die aufopfernde Arbeit der Leiter dort gesehen hatte, war sie sehr beeindruckt. Sie glaubt, dass es für die Kinder eine ausschlaggebende Erinnerung bleibt.

Während meines Aufenthalts im Waisehaus durfte ich wieder wie früher durch die Klassen gehen und mit den Kindern über Jesu reden. Besonders aufmerksam hörten die Schüler der ältesten Klas-

se zu. Alle wollen glücklich sein, doch sie wissen nicht, wie sie dieses Glück erreichen können. Ich hoffe und bete, dass der gute Samen in ihrem Herzen aufgeht.

Zwei Abende widmete ich Valera Basmanov, der früher als Waise in dem Waisenheim gelebt hat. Valera ist 25 Jahre alt und hat inzwischen eine feste Beziehung zu einer Frau, mit der er ein gemeinsames Kind hat.

Als Kind hatte Valera den großen Wunsch gehabt, Gott zu dienen. Nachdem er aus dem Waisehaus entlassen wurde, lebte er drei Jahre auf der Straße und übernachtet auf Bahnhöfen. Immer wieder verlor er seine Arbeit. Nun muss er seinen ehelichen Verpflichtungen gerecht werden. Aber Waisen bleiben Waisen, auch wenn sie selber Väter werden. Valera fehlt immer noch ein Vater oder ein Mensch, der ihn betreut und ihm Halt gibt. Bei unseren Begegnungen konnten wir über vieles sprechen und zusammen beten. Bitte betet für Valera, dass er sich fest an Gott klammert und auch lernt, sein Leben und das Leben seiner Familie in den Griff zu bekommen.

*W. Illg*

## Silvester mit Waisen in der Ukraine

Diese Reise zu Silvester 2006 war recht spontan geplant und für uns war es auch ziemlich ungewöhnlich, die Silvesterfeier nicht mit unseren Familien und Gemeinden zu feiern, sondern in der Ukraine.

Nach der Silvesternacht waren noch drei Wintersporttage für Jugendliche aus dem Waisenheim und aus der Gemeinde Krasne geplant. Nach dieser Freizeit wollten wir mit den Kindern aus dem Waisehaus ein Weihnachtsprogramm gestalten.

Mit einer Gruppe von 18 Personen sind wir am 3. Januar in die ukrainischen Berge gefahren.

Vorerst wartete eine kleine Enttäuschung auf uns – es war bei weitem nicht genug Schnee da, um Ski oder Snowboard zu fahren.

Nun mussten wir lernen auch das von Gott mit

Dankbarkeit anzunehmen und das Beste daraus zu machen.

Unsere Zeit verbrachten wir vorwiegend in der Herberge, wo wir kleine Gottesdienste veranstalteten und gemeinsam Lieder sangen. Den Winter konnten wir aber trotz des wenigen Schnees mit Schlittensfahrten und Schneeballschlachten genießen.

Am letzten Tag hat es doch noch richtig geschneit und die Schönheit der Schöpfung Gottes war nicht zu übersehen!

Bei einer sportlichen Tätigkeit wie Snowboarden oder Skifahren hätten wir keinesfalls so viel Zeit für einander. Es war wunderbar zu wissen, dass Gott mit uns mehr vorhatte, als wir geplant hatten.

➤➤



Die Teilnehmer dieser Freizeit haben sich vor allem nicht auf die geplante Sportfreizeit, sondern auf die Gemeinschaft sehr gefreut! Unsere Vermieter von dieser Jugendherberge haben an unseren **A n d a c h t e n** auch teilgenommen.

Es ist schön zu wissen, dass es Menschen in der ganzen Welt gibt, die



noch in der Moderne an Gott glauben, der uns in seiner großen Liebe verbindet.

Auch dass wir so viele Teilnehmer von unserer Freizeit im Sommer 2006 schon so bald wieder sehen durften war Gottes Geschenk zum neuen Jahr 2007!!!

*Julia Brose, 19  
& Elena Bau-  
mann, 20*

## Reise nach Krasne (Ukraine) im Februar 2007

Zur Ehre Gottes möchte ich einen Bericht geben über die Reise nach Krasne, die ich in diesem Februar gemeinsam mit den Brüdern Harry Huttenlocher (Altenburg) und Eugen Maier (Gifhorn) machen durfte.

Wir hatten dort die Möglichkeit, viele kranke und hilfebedürftige Menschen zu besuchen und ihnen vom Heil in Christus zu erzählen. Jeden Abend gab es Versammlungen in der kleinen Ortsgemeinde. Wir durften gesegnete Stunden erleben, konnten so manches weitergeben aber durften auch selbst vieles lernen. Besonders ist uns der Gehorsam gegenüber dem Worte Gottes bezüglich des Fastens und des Gebens des Zehnten groß geworden.

Manche Geschwister geben weit mehr für Gott, trotz ihres kleinen Einkommens. Wenn es an Erkenntnis in manchem auch noch mangelt, so besitzen die Geschwister doch die Kraft der ersten Liebe. Schon lange hatten die Geschwister am Ort den Wunsch, mehr von der Lehre der Gemeinde Gottes und besonders über die Heiligung zu hören. Somit war auch Heiligung bei den Gottesdiensten unser Hauptthema. Eine Schwester sagte, nachdem sie Heiligung gefunden hatte, dass sie für unseren Besuch schon vor einem halben Jahr gebetet hatte.

Da erinnerte ich mich an meinen Kniescheibenbruch vor einem halben Jahr. Bedingt durch diesen Vorfall blieb mir ein Resturlaub, den ich für diese Reise brauchte. Auch Br. Huttenlocher und Br. Maier hatten die Möglichkeit zu reisen, da sie zu diesem

Zeitpunkt arbeitslos sind.

Ich möchte mich herzlich für alle Gebete bedanken, die wir sehr verspüren durften. Es gab nur wenig Zeit für persönliche Stille. Vom morgens bis abends führten wir Gespräche und beteten viel gemeinsam mit suchenden Seelen. Bei einem Gottesdienst in der Entzugsklinik für Alkoholiker durften wir sehen, wie die dunklen, unfreundlichen Gesichter sich langsam veränderten, ein Hoffnungsschimmer kam in ihre Augen. Zum Schluss wurden wir umringt, viele Fragen wurden gestellt und man bat uns um geistliche Literatur. Auch im Kinderheim Miljatino haben wir einen Gottesdienst gehalten. Man sieht dort, wie liebesbedürftig diese Kinder sind und wie sehr sie Zuwendung suchen. Eine weitere Erfahrung brachte uns ein Hausbesuch, wo sich gleich drei Menschen bekehrten. Wir fühlten uns unsagbar glücklich und haben sie dann auch direkt zum Abendgottesdienst mitgenommen.

Wenn man eine solche Reise unternimmt, wird es noch deutlicher, wie wichtig doch die rechte Einigkeit der Kinder Gottes ist, und dass Heiligung nicht nur gelehrt, sondern auch gelebt werden muss. Ich schließe mit dem Wort aus Epheser 3,20.21: „Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.“

*Helmut Brose, Herford*

# Informationen

## \* Evangelistischer Abend in russischer Sprache

Der nächste Evangelistische Abend findet am 27. Oktober 2007 in Erlenbach, Sulmtalhalle, statt.

## \* Postsendungen und evangelistische Reisen nach Russland und in die Ukraine

Diese Hilfen sind Waisenkindern, behinderten und alten Menschen gewidmet. Wer diese Hilfsaktionen unterstützen möchte, kann dies in Form einer Spende tun:

**Missionskonto „Friede und Freude“, Lilli Bärenstecher, Konto-Nr. 1111668, BLZ 62050000, Kreissparkasse Heilbronn.** Bitte mit einem entsprechenden Stichwort vermerken: „Waisenkinder“, „alte und behinderte Menschen“, „Zeitungsausgabe“ oder „Arbeit in ...“ Obninsk, Lwow, Krasne, Kaliningrad, Nikolajev, Simfiropol ...

## \* Geistliche Bücher

- „Meine Erfahrungen mit Gott“ von S. O. Susag,
- „Leben und volle Genüge“ von C. Orr,
- „Die Taufe des Heiligen Geistes“ von R. R. Byrum,
- „Göttliche Heilung des Leibes“ von F. G. Smith,
- „Katakomben“, von Evgenia Tur (in russischer Sprache)
- „Die neutestamentliche Gemeinde“ von H. M. Riggle (in russischer und deutscher Sprache)
- „Lieder und Gedichte“ von Edmund Hägele
- „Gedichte und Lieder über biblische Themen“ von W. Illg (in russischer Sprache)
- Biographische Seiten aus dem Leben H. M. Riggle
- Einblicke in das Leben D. S. Warners

## \* Kassetten & CDs

- Sonntagsgottesdienste der Gemeinde Gottes in Heilbronn
- Evangelistische Abende in russischer Sprache
- in russischer und deutscher Sprache zum Thema: Das Leben und volle Genüge, Glaube, Liebe, Vergebung und andere
- geistliche Lieder

**Bestellungen an:** Liane & Paul Illg, Frankenwaldstr.6, 74172 Neckarsulm, Tel. 07132/3410773  
oder per E-Mail an: [Kassetten@FriedeUndFreude.de](mailto:Kassetten@FriedeUndFreude.de)

## \* Sonstiges

Dieses Blatt ist eine Ausgabe der Gemeinde Gottes. Es erscheint zwei Mal im Jahr, jeweils zu den Evangelistischen Abenden in russischer Sprache in Erlenbach.

Auf Wunsch wird dieses Blatt auch zugeschickt. Ältere Ausgaben können nachbestellt werden.

Besuchen Sie uns im Internet: [www.FriedeUndFreude.de](http://www.FriedeUndFreude.de)

Hier finden Sie Informationen zu aktuellen Missionsreisen, zu den russischen Abenden und können die letzten Ausgaben dieses Blattes anschauen und in Farbe ausdrucken.

## \* Impressum

*Redaktionsleitung:* Waldemar Rogalsky, Walfried Igel, Waldemar Illg

*Redaktion & Gestaltung:* M. A., Edith Damm, Paul Illg

Beiträge und Vorschläge für den Erwählten Fremdling bitte an folgende Adresse:

Waldemar Illg, Frankenwaldstraße 6, 74172 Neckarsulm, Telefon 07132/83542, Fax 07132/340452

*E-Mail:* [Heilbronn@GemeindeGottes.com](mailto:Heilbronn@GemeindeGottes.com)

[Zeitung@FriedeUndFreude.de](mailto:Zeitung@FriedeUndFreude.de)

